

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

83 (19.2.1919) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten.

Redaktion: Albert Bergog, Verantwortlich für allem, Politik und Religion: Anton Winkler, Red. Schriftl. Sekret. und allgem. Teil: H. Ehrh. v. Sodenhorff, Red. Chronik u. Sport: H. Volzrauer, für den Anzeigenteil: A. Rindesbacher, sämtl. in Karlsruhe u. G. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Abgabe: Die Gesellsch. Kolonialzeitung 30 Pf. Die Kellamgeleit 21 Pf. (Kellam an 1. Stelle 125 Pf. die Kelle, außerdem 30 Pf. Feuerungsbeitrag. Bei Abbestellungen (schlechter Absatz, bei Nichterhaltung des Blattes, bei gerichtlichen Verurteilungen und bei Konkursen) keine Kraft.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Anz. "Weltansch." 1.22 1.42
Ausg. B mit "Weltansch." 1.35 1.55
In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich
Im Verlage abgeholt 1.22 1.42
in d. Abwechsell. 1.35 1.55
frei ins Haus ge-
holfen 1.35 1.55
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postämtern 1.22 1.42
Durch d. Briefträger
mal 2mal ins Haus 1.45 1.67
Einzel-Nummer . . . 10 Pf.

Geschäftsstelle:
Stadel- und Kammerstr., Ecke, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Telef. Nr. 359.

Nr. 83. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Mittwoch den 19. Februar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 300. 35. Jahrgang.

Der vierte Waffenstillstand.

... Karlsruhe, 19. Febr. Die Trierer Beratungen, die der Führer der Ententeordnung in so scharfer Weise beschleunigt hat, können Anlaß zu Vermutungen geben, denen hiermit vorgebeugt werden soll.
Die Verhandlungsmächte beabsichtigen, mit Deutschland einen vierten, den letzten, Waffenstillstand zu schließen, der nicht befristet ist und erst mit dem Friedensschluß sein Ende haben soll. Der Vertrag wird unter Bedingungen, vor allem hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands, enthalten. — Um diesen „endgültigen“ Waffenstillstand handelt es sich bei dem am 16. in Trier unterzeichneten Abkommen nicht. Durch die es Abkommen wird vielmehr ein Interim geschaffen; es ist eine Verlängerung des eigentlichen mit dem 16. Februar beendeten, dritten, Waffenstillstands, mit dreitägiger Kündigung und im wesentlichen zu den alten Bedingungen.

Neu sind in diesem vorläufigen Abkommen zwei Forderungen der Gegner: Es sollen, erstens, die deutschen Truppen im Osten hinter eine vom Verbände vorgezeichnete Demarkationslinie zurückgehen; es sollen, zweitens, die deutschen Handelsschiffe, die im Laufe der nächsten sechs Monate fertig werden, gleich den schon schwimmenden zur Verfügung des Verbandes gestellt werden. Im übrigen verlangt die Gegner unter erhöhtem, durch die dreitägige Kündigung ermöglichten Druck, daß die bereits früher von Deutschland angefangenen Leistungen unverzüglich ausgeführt werden; andernfalls werde man zu neuen Maßnahmen der „militärischen Sicherung“ schreiten.
Die Lage ist also derart, daß der Verband uns tatsächlich in jedem Augenblick mit Nichtabluß des neuen Waffenstillstands bedrohen kann. Die Bedingungen des Interims entziehen uns unter anderem die Verfügung über die bis jetzt von deutschen Truppen besetzten, deutschbesetzten Städte Birnbaum und Bentschen, ebenso die Verfügung selbst über die noch unvollendeten Teile unserer Handelsflotte. Entzogen würde die erste Bedingung allenfalls, wenn dafür die Kosten veranlaßt werden, wirklich ihre Kriegsführung gegen uns einzustellen, uns unsere Gefiseln zurückzugeben und uns die Einfuhr zu ermöglichen, die wir jetzt, wenn uns verbürgt wird, daß unsere Schiffe tatsächlich der Lebensmittelfuhr dienen und daß wir sie, nach Erfüllung dieses Zweckes, zurückerhalten werden. Daß der Verband uns zwingt, ohne solche Bürgschaften im Zustand völliger Vertragsunsicherheit zu verharren, ist eine Grausamkeit, die nur durch raschen Abschluß des endgültigen Waffenstillstands gemildert werden könnte.

Der endgültige Waffenstillstand.

D. Berlin, 19. Febr. (Privat.) Zu dem angefündigten endgültigen Waffenstillstand bemerkt die „Vossische Zeitung“: „Nunmehr wird auch wohl Herr Erzberger verstehen, welchen Sinn die dreitägige Kündigung in den letzten Waffenstillstandsbedingungen hat. Sie wird offenbar zugleich bei der Bekanntgabe der Bedingungen des endgültigen Waffenstillstands erfolgen und daher, wenn man die Zeit für die Uebermittlung dieser Bedingungen nach Weimar in Abzug bringt, zur raschesten und kürzesten Beratung in der Nationalversammlung zwingen, der diesmal die Entscheidung nicht abermals entzogen werden darf. Inzwischen wird die Nationalversammlung durch die vorläufige Ankündigung nicht nur der Herabsetzung des Präsenzstandes des deutschen Heeres auf 25 Divisionen in Friedensstärke, sondern auch Unterstellung aller Kriegsgüter und aller Kriegsindustrie unter Ententeaufsicht darauf vorbereitet, was unferer harrt.“

D. Paris, 19. Febr. (Priv.) Nach Meldungen französischer Blätter sollen die Bestimmungen für einen dauernden Waffenstillstand innerhalb der nächsten acht Tage von Maximal noch den deutschen Delegierten überreicht werden. Wie das Blatt „Leure“ aus guter Quelle erfahren haben will, soll Deutschland verpflichtet sein, seine Armees auf 250 000 Mann zu reduzieren, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande genügen würden.

D. Paris, 19. Febr. (Privat, indirekt.) Wie Minister Erzberger französischen Journalisten gegenüber erklärt haben soll, ist eine Besetzung von Essen und Frankfurt a. M. durch den Verband nicht ins Auge gefaßt. Gegenüber den Polen, so fachte Erzberger, werden die Deutschen die vereinbarten Linien einhalten, wenn die Polen das gleiche tun werden.

Bayern und die Waffenstillstandsbedingungen.

D. München, 19. Febr. (Privat.) Der bayerische Delegationskommissar hat in einer Konferenz mit den Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbe Bayerns an die Waffenstillstandscommission und an die Reichsregierung eine Erklärung gesandt, in der es heißt: Bayern sei durch die Waffenstillstandsbedingungen an den Abgrund gebracht und stehe vor dem Zusammenbruch. Die Nachmittelsbetriebe könnten nur noch notdürftig aufrecht erhalten werden. Die bayerische Industrie stehe fast vollständig still. Infolge dieser Zustände wird gebeten, daß die von Bayern noch abzulebenden Lokomotiven und Wagen zur Heranziehung von Kohlen verwendet werden dürfen, sowie ferner, daß die übrigen Waffenstillstandsbedingungen doch irgendwie gemildert werden.

Auswärtiges Amt und Waffenstillstandscommission.

WTB Berlin, 18. Febr. Wie wir zuverlässig hören, wird die Waffenstillstandscommission künftig dem Auswärtigen Amt unterstellt werden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Brockhoff-Munkau wird sich die Oberleitung über die Verhandlungen vorbehalten. Bei allen entscheidenden Fragen wird natürlich die Nationalversammlung befragt werden. Die Gerüchte über einen Austritt des Kapitäns z. S. Banjelow sind, wie zuverlässig bekannt wird, durchaus unbegründet.

— Berlin, 19. Febr. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, traf in Weimar der jüngere deutsche Botschafter in Washington, Graf

Bernstorff, ein. Er sei als Berater der Reichsleitung in Fragen des Waffenstillstands und des vorläufigen Friedens, insbesondere soweit sie die Vereinigten Staaten betreffen, berufen worden.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Der endgültige Friedensschluß.
Sch. Rotterdam, 19. Febr. (Privat.) Lloyd George teilte am Montag im Unterhause mit, daß die englische Gesamtmobilisation mit dem endgültigen Friedensschluß im Juli beginne.
Die Friedensbedingungen über die deutsche Flotte.

WTB Paris, 17. Febr. Reuter. Es ist so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen betreffend die deutsche Flotte folgende Punkte umfassen werden: Zerstückung aller Forts auf Helgoland und der Befestigungsanlagen am Kieler Kanal sowie Oeffnung des Kanals für den gewöhnlichen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, die für Verteidigungszwecke genügt.

Die Kosten der Besatzungsarmee.

WTB London, 18. Febr. Haras. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt sagte, daß die Kosten für den Unterhalt der alliierten Armees in den besetzten Gebieten gemäß den Bedingungen des Waffenstillstands zu entrichten sind. Die alliierten Regierungen sind gegenwärtig gemeinsam mit der Aufstellung der Kosten beschäftigt.

Der Frauenkongreß gegen die Blockade.

WTB Bern, 18. Febr. Der internationale Frauenkongreß in Bern sandte an die Pariser Konferenz die telegraphische Bitte, die Blockade sofort aufzuheben, weil bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes Anarchie erzeugt werde und es den Grundgesetzen von Freiheit und Frieden widerspreche, für die der Krieg, wie überall erklärt worden sei, geführt worden sei.

Holland wehrt sich gegen die belgischen Gelüste.

WTB Haag, 18. Febr. Dem Korrespondenzbüro zufolge erklärte der Minister des Äußeren in der II. Kammer, daß die niederländische Gesandtschaft in Brüssel den Auftrag erhalten habe, die belgische Regierung um Aufklärung bezüglich der von ihr auf der Friedenskonferenz in Paris abgegebenen Erklärung zu bitten. Zugleich sind die diplomatischen Vertreter der Niederlande in den Hauptstädten der fünf in Betracht kommenden Großmächte aufgefordert worden, die Erklärung der niederländischen Regierung vom 14. ds. Mts. den Regierungen dieser Mächte offiziell zur Kenntnis zu bringen.

Die jüdisch-litauische Republik.

o Zürich, 19. Febr. (Privat.) „Popolo d'Italia“ meldet die bevorstehende Proklamation einer jüdisch-litauischen Republik unter dem bisherigen kaiserlichen Kronprinzen Alexander als Reichsverweser. In Ugram verlautet, daß König Peter in kurzem abanlen werde.

Der englische Handel mit dem Südoften.

WTB London, 17. Febr. Reuter. Das Handelsamt genehmigte die Wiederaufnahme des Handels unter Lizenz mit der Türkei, Bulgarien, den russischen Schwarzmeeresküsten und Südrussland. Sieben Schiffsfahrtsgesellschaften richteten einen sofortigen Dienst mit dem Schwarzen Meer ein.

Die jüdisch-litauische Abordnung.

WTB Kapstadt, 17. Febr. Reuter. Die nationalitischen Abgeordneten Herzog und De Wet, die infolge der Weigerung der Bemannung des Handelschiffes „Durham Castle“ mit ihnen an Bord in See zu gehen, nicht abfahren konnten, sind angeboten worden, ihre Reise auf einem Kriegsschiff zu machen.

Beislagnahme der Deutschen Besetzungen in China.

WTB Amsterdam, 18. Febr. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die deutschen Besetzungen in China beislaggenommen worden seien.

Deutsche Nationalversammlung.

WTB Weimar, 18. Febr. Präsident Rehrnbach eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.
Protokollegramme gegen die Demarkationslinie sind eingegangen aus Bromberg, Bismarck und Venischen. Ein Telegramm eines Bersäner Herrn tendet sich mit scharfen Worten gegen den Verhandlungsstand und fordert die Einführung von Landesrätern und das Verbot öffentlicher Tanzveranstaltungen. (Lebhafter Beifall.)

Die Interpellation Heinze über den Waffenstillstand.

Heinze begründet durch Abg. Dr. Bögl (Deutsche Volkspartei). Derselbe wirt Erzberger vor, daß er die Verhandlungen über die Abfertigung des Eisenbahnmateriale und der landwirtschaftlichen Maschinen geführt habe, ohne daß bei den Verhandlungen in Spaas, Trier und Luxemburg Sachverständige der Kohlen- und Eisenindustrie, die doch in erster Linie dabei interessiert sind, zugezogen wurden. Von Anfang an hat der Verein deutscher Stahlindustrieller immer und immer wieder dringend um Zulassung von Sachverständigen gebeten. Woher nimmt Erzberger das Recht, allein über so wichtige Fragen unseres Volkes zu entscheiden? Andere Unterhändler haben, wie die Samburger Necker sich ausbilden, in leichtfertiger Weise die Rechte der Sachverständigen dem Reichsminister übertragen. Woher hat Herr Erzberger das Recht, trotz des schärfsten Protestes von Sachverständigen das Schiffsfahrtsabkommen zu unterschreiben? Die neuen Abmachungen, die vielleicht angenommen werden müßten, sind das Schlusglied in der Kette, die der Reichsminister in den monatelangen Verhandlungen um das deutsche Volk gelegt hat, der Kette, die das deutsche Volk erwürgen wird. (Rufe im Zentrum: „Anerkenn!“) Wenn heute ganz Deutschland unter einer gewaltigen Kette

not leidet, so ist das nicht die Folge der wilden Streifs, sondern in erster Linie davon, daß die Erzeugung nicht dem Verbrauch zugeführt werden kann. Wir haben nicht nur den Krieg verloren, sondern auch den Frieden. Gegen Sie, Herr Reichsminister Erzberger, erheben wir schwere Vorwürfe.

Die nächsten Ausführungen des Redners gehen unter in lärmenden Kundgebungen des Zentrums, aus dessen Reihen fortgesetzt gerufen wird: „Anerkenn! Schluß! Schluß!“ Abg. Heinze ruft: „Das ist im neuen Deutschland die Redefreiheit!“, worauf sich die Sturmrisen wiederholen.

Nach minutenlangem Lärm erklärte Präsident Rehrnbach, daß die persönlichen Angriffe des Redners den Entlassungssturm entzündet haben, und bittet das Haus, die übrigen Ausführungen ruhig anzuhören.

Dr. Bögl er fortsetzend: Wie ist es möglich, daß dem deutschen Volke, das einen Wilsonfrieden erwartete, jetzt ein solcher Waffenstillstand auferlegt wird? Wenn wir nicht zu einem Kirchenhofstribunal kommen sollen, dann müssen zu den weiteren Verhandlungen die besten Köpfe als Sachverständige hinzugezogen werden.

Erzbergers Antwort.

Reichsminister Erzberger erklärt: Angesichts der Tatsache, daß gerade die Gruppe der heutigen Interpellanten mit ihrer Politik die Uebertragung an jeres Vaterlandes herbeigeführt hat, ist es wirklich ein starkes Stück, wenn ein Vertreter der Gruppe Stinnes es wagt, in der Nationalversammlung von der Schuld eines Ministers zu sprechen, der für den Frieden der Besatzung eingetreten ist. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit.) Der Redner weist den dreisten Satz, ich hätte niemals Sachverständige gehört. Meine ganze amtliche Tätigkeit war, daß ich Tag für Tag Sachverständige gehört habe. Ueber das Schiffsfahrtsabkommen haben eingehende Besprechungen mit Schiffsfahrtsstreifen stattgefunden. Die gegenwärtige Behauptung ist eine unerhörte Annahme. Eine Unterstellung der Waffenstillstandscommission unter das Auswärtige Amt ist nicht denkbar.

Erzberger wendet sich dann gegen das „Ammenmärchen“, daß bei den ersten Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandscommission die Entente zu einem entschuldigungslosen Frieden bereit gewesen sei, daß aber bei Ausbruch der Revolution noch erklärt habe, dieses neue Faktum ändere die ganze Lage. Erzberger erklärte das für Dichtung. Daß der Ausbruch der Revolution eine Verschärfung der Bedingungen zur Folge hatte, ist ganz unbestritten. Es sind uns sofort die schwersten Bedingungen des Waffenstillstands bekannt gegeben worden. Erst am Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr, erreichte mich der Ausspruch der Obersten Heeresleitung, der in neun Punkten um Milderung ersucht, aber den ausdrücklichen, allein bisher noch nicht veröffentlichten Satz enthält: „Gelingt die Durchsetzung dieser Punkte nicht, so wäre trotzdem abzuschließen.“

Erzberger fährt fort: Herr Dr. Bögl stellt sich anscheinend auf den bequemsten Standpunkt: Kritiker ist leicht, Bessermachen ist schwer. Die Abfertigung landwirtschaftlicher Maschinen läßt sich übrigens wenigstens durchsehen, ohne daß irgend einem deutschen Bauern auch nur eine einzige Maschine weggenommen werden muß. In den Verhandlungen in Spaas war Herr Hugo Stinnes entfendet worden. Ich habe seine Ueberzeugung durchgesehen und ich verzeihe sie, weil ich unseren Feinden als Sachverständigen nicht einen Herrn anbieten konnte, der an der Ausbeutung Belgiens so hervorragende Beiträge geleistet hat, und der vor allen Dingen die hauptverursachende Kraft gewesen ist bei der Verschleppung der belgischen Arbeitslosen, die so ungenügend viel böses Blut gemacht hat. Der Verein der deutschen Stahlindustriellen hatte darauf erklärt: Wenn Hugo Stinnes nicht in Luxemburg als Sachverständiger zugezogen wird, entfendet der Verein überhaupt keinen Sachverständigen. (Bewegung und Hürufe.) Unter solchen Terrorismus suchen Sie, Sie Dr. Bögl (gremdet) die Regierung zu sehen, aber ich kann Ihnen sagen: Ihre Herrschaft ist vorbei. (Stürmischer Beifall.) Um unser Volk über die schwerste Zeit bis zur neuen Ernte hinwegzuführen, müssen einmal unsere Arbeiter des übrigen tun, um Waren für die Ausfuhr zu schaffen, und dann müssen die Kapitalisten ihre fremden Werte dem Deutschen Reich zur Verfügung stellen, und zwar in einem solchen Umfang, daß wir vor dem Hungertode vor der Ernte gerettet sind. Nur eine kurze Frist ist uns noch gestellt, die Finanzierung der Lebensmittel sicherzustellen. Wenn der Appell der Regierung keine Wirkung hat, muß sich die Regierung vorbehalten, Zwangsmassnahmen zu ergreifen. Jeder Deutsche muß sich klar sein, daß er kein Privatkapital nur retten kann, wenn er es in den Dienst der Gesamtheit stellt.

Erzberger fährt weiter aus: Wir haben gegenüber dem Drängen der Alliierten erreicht, daß die Handelsflotte nicht eher auslaufen darf, als die Uebereinstimmung über die Ernährungs- und Finanzfragen herbeigeführt wird. Wenn diese Uebereinstimmung aber nicht bald, vielleicht in 14 Tagen, erzielt wird, dann laufen wir die große Gefahr, keine Lebensmittel zu kriegen und die Flotte schließlich doch los zu werden.

Der Abgeordnete Bögl hat in seiner Rede immer noch die nicht ganz unrichtige Tatsache vernachlässigt, daß wir den Krieg verloren haben, sonst hätte er eine solche Rede nicht halten können. Vom deutschen Volk hängt es ab, ob es wieder aufwärts kommen soll. Ich habe das Vertrauen zu unserm Volke, daß es sich wieder aufrichten wird. Ich glaube an unser Volk, wie an seine Zukunft. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, Bisphen rechts.)

Die Besprechung der Interpellation.

Abg. Müller, Breslau (Soj.): Soweit die Interpellation die vermehrte Zuzugung von Sachverständigen fordert, unterstützen wir sie, aber das Reichsministerium muß bei ihrer Auswahl dusehr vorsichtig vorgehen. Wir haben die schwersten Waffenstillstandsbedingungen auf uns nehmen müssen, weil wir eben dem Diktat des Siegers unterliegen. Wir müssen in allen unseren Worten und Taten der Welt zeigen, daß man es wirklich mit einem neuen Deutschland zu tun hat. Wenn uns der versprochene Wilsonfrieden nicht gewährt, wenn uns der Gewaltfrieden aufgezwungen wird, so handelt es sich dabei nicht um Deutschland allein, es handelt sich dann um den Untergang der ganzen europäischen Kultur.

Abg. Gröber (Zit.): Von den Behauptungen des Interpellanten ist so gut wie nichts übrig geblieben. Wir freuen uns, in unserer Mitte ein Mitglied wie Herrn Erzberger zu haben, der mit so außerordentlicher Begabung und so richtigem Fleiß für das Vaterland leistungsfähig zu leisten imstande gewesen wäre. Das Vaterland ruft uns alle in tiefer Not zur Einigkeit. Wir im Zentrum sind bereit, diese Einigkeit zu wahren und deshalb werden

wir den Angriff auf Erzberger als durchaus ungerechtfertigt mit aller Entschiedenheit zurück.

Herrn v. Graefe (Deutschl.): Graf Tolstomsky hat treffend nachgewiesen, daß die Bezeichnung Waffenstillstand geradezu ein Hohe für den Zustand der tatsächlichen Unterwerfung, die damit gemeint ist. Bedenklich ist es, daß der Vertreter der Regierung gestern die Waffenstillstandsbedingungen in einem Tone vortrug, in dem nichts zu merken war von dem Jörn, der das ganze Volk durchkollert.

Herrn v. Graefe (Deutschl.): Graf Tolstomsky hat treffend nachgewiesen, daß die Bezeichnung Waffenstillstand geradezu ein Hohe für den Zustand der tatsächlichen Unterwerfung, die damit gemeint ist. Bedenklich ist es, daß der Vertreter der Regierung gestern die Waffenstillstandsbedingungen in einem Tone vortrug, in dem nichts zu merken war von dem Jörn, der das ganze Volk durchkollert.

Ministerpräsident Schridemann: Daß ich gesagt haben soll, es würde der Augenblick kommen, wo wir „nein“ sagen müßten, mag sein, denn es entspricht ganz meiner Auffassung, aber dieser entspricht es auch ebenso vollkommen, daß wir in diesen Tagen zu den Bedingungen, so schwer sie waren und so schwer es unseren Unterhändlern ankommen sein muß, sie zu unterzeichnen, die Verantwortung für ein Nein nicht übernehmen konnten.

Reichsminister Erzberger (zur Rechten gewandt): Sie haben hier kein Recht, Anklagen zu erheben, denn Sie sind die Schuldigen, die das deutsche Volk ins Unglück hineingeführt haben. Aber hört ist es, wenn Herr v. Graefe hier auftritt und unsere Feinde geradezu aufschreit, uns die Handbills wegzunehmen, indem er sagt: Er hält das für ganz selbstverständlich. Dieser Satz wird unseren Unterhändlern als aus der Nationalversammlung stammend entgegengehalten werden.

Herrn v. Graefe (A. S.): Es wird noch sehr viel zu sehr mit dem Säbel geraffelt. Das Volk in seiner Masse will den Frieden. Wir sind nicht in der Lage, der alten Abenteuerpolitik eine neue Abenteuerpolitik hinzuzufügen.

Herrn Dr. Stresemann (Deutschl.): Der Kern der Intervention ist nicht: Weg mit Erzberger, sondern bloß Unterstellung des Vorstehenden der Waffenstillstandskommission unter das Auswärtige Amt.

Reichsminister Dr. David: Das Schlimmste an der heutigen Intervention ist, daß sie von den Männern ausgeht, die die Schuld an unserem ganzen Jammer trifft. Wenn draußen der Eindruck erweckt würde, daß Sie (zur Rechten) noch einen maßgebenden Einfluß haben, so könnte uns das in der Weltanschauung außerordentlich schaden.

Damit schließt die Besprechung. Schluß der Sitzung 18 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

WTB. Berlin, 19. Febr. Der Nationalversammlung dürfte in den nächsten Tagen der Antrag zugehen, daß sich die Reichsregierung sofort mit der Regierung Deutsch-Oesterreichs zur Herbeiführung des Anschlusses in Verbindung setzen solle.

Die Geschehnisse im Reich.

Preussische Beamtenräte.

Berlin, 19. Febr. Im preussischen Kabinett wurde laut „Berl. Tagebl.“ eine Verordnung verabschiedet, die die Einsetzung von Beamtenräten vorseht. Sie sollen die beruflichen Interessen der Beamten vertreten.

Die A- und S-Käte.

Sch. Berlin, 19. Febr. (Privatbl.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, soll ein successiver Abbau der Arbeiter- und Soldatenräte im deutschen Reich und deren Eingang zu erwarten sein.

Die nordhleswigsche Frage.

WTB. Berlin, 19. Febr. Auf die an das Auswärtige Amt gerichtete Protestnote des juleswig-holländischen Städtelages gegen die Wiedereinnahme von Nordhleswig antwortete der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, es sei Sache der Nordhleswiger, bei der kommenden Volksabstimmung bis auf den letzten Mann ihre Gefinnung durch den Stimmzettel zum Ausdruck zu bringen.

Sächsisch-schleswigsche Döbberne für das Sommergebiet.

Berlin, 19. Febr. Einer Meldung des „Berl. Volksbl.“ zufolge, beschließen französische und englische Offiziere bei sächsischen Landbesitzern Döbberne für das Sommergebiet auf deutsche Rechnung, damit die Deutschen die dort zerstörten Obstanlagen wieder erhalten. Es hat ein Baumkulturbüro 1500 Döbberne zu liefern. Döbberne und Pflanzlinge sollen zusammen 35.000 Döbberne abgeben.

Die Forderung der amerikanischen Lebensmittel.

WTB. Berlin, 18. Febr. Wie wir erfahren, wollen zwei Offiziere des amerikanischen Hauptquartiers in Bremen, um sich an Ort und Stelle von den dort herrschenden Verhältnissen zu überzeugen, diese Herren gaben bei ihrer Abreise die ausdrückliche Forderung, alles, was in ihren Kräfte reicht, zu tun, nach Deutschland über Bremen Lebensmittel herbeizuschaffen und besondere Zulagen für die Arbeiter zu beschaffen, die bei den Transporten beihilflich sind, da sie sich vollständig von den jetzt geordneten Verhältnissen in Bremen überzeugt haben und keinerlei Gefährdung der Lebensmitteltransporte, die über Bremen gehen, sehen.

Zusammenzüge in Gotha.

Gotha, 19. Febr. Gestern früh besetzte eine Abteilung des Weimarer Landjägerkorps die Post, den Bahnhof und das

Residenzschloß, den sich der aus Unabhängigen bestehenden Regierung. In der vorübergehend besetzten Gothaer Waggonfabrik wurde ein Arbeiter getötet und einer verwundet. Bei der Post wurden mehrere Soldaten der bisherigen Garnison verwundet. Der Grund der Maßnahmen ist anscheinend die Weigerung des hiesigen Regiments, in seine Vernehmung nach Koburg zu willigen. In den Fabriken und in den Elektrizitätswerken wird gestreikt. Der Straßenbahnverkehr ruht. B.L.A.

WTB. Gotha, 18. Febr. Infolge des Einrückens der Regierungstruppen wurde hier in einer Anzahl von Fabriken und gewerblichen Anlagen seitens der Arbeiter die Arbeit eingestellt. Infolgedessen ruht der Betrieb. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Es fehlt elektrischer Strom und Licht. Zwischen Militär und Arbeitern der Gothaer Waggonfabrik ist es zu Zusammenstößen gekommen, bei denen Schüsse gewechselt wurden.

Die Lage im rhein-westfäl. Grubengebiet.

WTB. Essen, 18. Febr. Ueber den Umfang des Ausstandes im Kohlen- und Ruhrevier liegen hier noch keine zuverlässigen Angaben vor, da die Zersetzungsanlagen zum Teil von Spartakisten besetzt sind. Es zeigt sich auch jetzt wieder, daß der größte Teil der Ausständigen sich nur infolge Zwanges an der Arbeitsniederlegung beteiligt, daß sie von Bewaffneten mit Gewalt an der Einfahrt verhindert werden.

In der gestrigen Mittagsstunde waren von etwa 50 Zersetzungsanlagen die Arbeiter ganz oder teilweise im Ausstand. Von vielen Zersetzern wird gemeldet, daß die Belegschaften arbeitswillig sind, aber gegen die zentralen, meist bewaffneten Elemente meistens nichts ausrichten können.

Auf der Zeche Westende hat die Belegschaft nach Verhandlungen mit dem Direktor in einer Belegschaftsversammlung beschloffen, einzutreten. Einige Matrosen wußten durch Drohungen, die Förderseile zu zerhacken und die Förderkörbe in den Sumpf zu werfen, die Leute an der Einfahrt abzuhalten. Die Spartakisten zogen dann von Westende nach der A.G. für Hüttenbetrieb und nach der Tieglar Maschinenbau-A.G. und haben auch dort den Betrieb stillgelegt.

Das sogenannte Streikkomitee verbreitet ein Flugblatt folgenden Wortlaut: „Die Regierungstruppen ziehen ein in das Industriegebiet, um die Revolutionserregungen zu beseitigen und die Sozialisierung des Bergbaues zu verhindern. Auf zum Generalstreik! Die Arbeit muß ruhen, bis Rostes Bluthunde aus Rheinland und Westfalen heraus sind.“

WTB. Essen a. d. R., 18. Febr. Eine Konferenz der A. u. S.-Käte des 7. A. R., an der auch Vertreter der politischen Parteien und Gewerkschaften teilnahmen, sollte sich heute mit der Frage des Generalstreiks und der Zurückziehung der Regierungstruppen im Industriegebiet beschäftigen. Die mehrheitssozialistischen Mitglieder der Konferenz haben vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung abgegeben, die als Grundlage der Verhandlungen angenommen werden müßte, wenn auf ihre Beteiligung an den Verhandlungen Wert gelegt werden würde. In der Erklärung heißt es:

„Die Konferenz verurteilt aufs schärfste die hinterlistige Einberufung der Mühlheimer Konferenz unter Ausschaltung des größten Teiles der berechtigten Vertreter der A. u. S.-Käte, der Parteien und der Gewerkschaften. Sie spricht den in Mühlheim versammelt gewordenen Leuten das Recht ab, im Namen weiter Kreise der Arbeiterschaft zu reden.“

Bewaffnete Truppen versuchten unter Vorhalten von Gewehren und Revolvern, die Mehrheitssozialisten am Verlassen des Saals zu verhindern.

WTB. Essen a. d. R., 19. Febr. Es tritt immer deutlicher zutage, daß die Bergarbeiter von den Bestrebungen der Spartakisten und den von ihnen geplanten Generalstreik nichts wissen wollen. Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht die Vorgänge, die sich gestern auf den Zechen „Prinzregent“ und „Julius Philipp“ in Bochum (Deutsch-Luzemburg) abgespielt haben. Die Belegschaften waren gestern morgen durch bewaffnete Spartakisten an der Einfahrt verhindert worden. Darauf wurde eine Belegschaftsversammlung abgehalten, worin von der Belegschaft der Zeche „Prinzregent“ 967 Bergleute gegen und 37 für, und von der Zeche „Julius Philipp“ 196 gegen und 4 für den Ausstand stimmten. Die Arbeit soll heute wieder aufgenommen werden. Zwei der Hauptredner, von denen einer nicht zur Belegschaft gehört, sind von den erbotenen Bergleuten detariert verhalten worden, daß sie im Bergmannsbund in Bochum untergebracht werden müßten.

WTB. Berlin, 19. Febr. Zum Kommunistentritt im Ruhrgebiet wird dem „Berl. Volksbl.“ gemeldet: Die Mehrheitssozialisten und sämtliche Gewerkschaften, wenden sich mit aller Schärfe gegen den ihnen aufgedrängten Generalstreik und fordern zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Es wird angefleht, den Generalstreik vom Rheinlande aus bis ins Herz Deutschlands zu tragen und den Schlußkampf zwischen Arbeitern und Kapital endgültig anzuknüpfen. Der „Berl. Morgenpost“ zufolge, nahm die Zahl der Streikenden in den letzten 24 Stunden ganz bedeutend zu. Gestern morgen ruhte die Arbeit auf nicht weniger als 63 Schachtanlagen.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Die neuauftretende Bewegung ist ungewisselhaft bolschewistische Natur. Im Hintergrund arbeiten Spartakisten und Unabhingige. Das ganze Rheinindustrialgebiet befindet sich in nervöser Unruhe. Die Kohlenproduktion hat fast ganz aufgehört. Die Garniertruppen stehen in abwartender Haltung und sind bereit zum Einmarsch. Die Haupttreiber scheinen es geradezu auf die Neuzugung des Industriegebietes abgesehen zu haben. Die große Gefahr, die unserem Wirtschaftsleben durch den erzwungenen Streik droht, hat die Regierung veranlaßt, Truppen zusammenzuschießen, um den Fortgang der Betriebe im Ruhrrevier zu sichern. Die „Voss. Bl.“ schreibt: Die Nachrichten aus dem Industriegebiet widersprechen sich. Offenbar fehlt es an einer richtigen Kontrolle, sobald es den Spartakisten gelingt, auf gezielte Alarmnachrichten in die Welt zu schreien. Man kommt zu dem bestimmten Eindruck, daß der Generalstreik als solcher entschieden ist.“

WTB. Münster, 18. Febr. Die gestern aus Mühlheim a. d. R. gebrachte Notiz, wonach die Regierungstruppen von den Spartakisten im Kampfe zurückgedrungen worden seien, wird nun vollständiger Weise als falsch bezeichnet und mitgeteilt, daß alle seitherigen Unternehmungen der Regierungstruppen glatt durchgeführt wurden und überall zu vollem Erfolg führten.

WTB. Münster, 18. Febr. Das Generalkommando des 7. A. R. teilt mit: In einzelnen Städten des Industriegebietes sind Plakate angebracht, in denen ausdrücklich von Seiten der Reichsregierung zum Kampfe gegen Münster aufgefordert wird. Es handelt sich natürlich um eine dreiste Fälschung. Die Regierung hat alle Zivilbehörden angewiesen, zum Schutze der Arbeitslosen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, falls die örtlichen Polizeikräfte nicht ausreichen, bei den zuständigen Garnisonkommandos beim Generalkommando militärische Hilfe anzufordern.

WTB. Münster, 18. Febr. Nachdem sich die Belegschaft der Zeche Radbod bei Hamm i. W. dem im Industriegebiet proklamierten Generalstreik teils infolge Anwendung von Gewalt durch die Spartakisten angegeschlossen hat, ist die Gasversorgung von Münster, die durch die Zeche Radbod erfolgt, heute früh 10 Uhr unterbrochen.

WTB. Gelsenkirchen, 18. Febr. Durch die städt. Sicherheitswehr und die Polizei sind die Spartakisten aus den öffentlichen Gebäuden vertrieben worden. Die Spartakisten wurden größtenteils entwaffnet und aus den A- und S-Käten ent-

fernt. Die städt. Polizei wurde wieder mit Waffen versehen. Der durch die Spartakisten angerichtete Sachschaden ist gering. Sch. Duisburg, 19. Febr. (Privatbl.) Duisburg ist jetzt von Spartakusherrschaft. Der Oberbürgermeister mit dem Sicherheitsdienst hat nach wie vor die Gewalt fest in den Händen. In der Umgebung wurden eine Anzahl Spartakisten in Munitionslager mit großem Vorrat aufgelassen und beschlagnahmt. Seit fünf Tagen ist die Kohlenförderung im Ruhrrevier um 90 Prozent gesunken.

Sch. Hannover, 19. Febr. (Privatbl.) Aus Bodum wird gemeldet, daß im Ruhrrevier jetzt 120000 Mann streiken. Insgesamt 140 Zechen sind stillgelegt. Einemarsch der Regierungstruppen in das Ruhrrevier hat im ganzen Osten und Nordosten begonnen.

Sch. Berlin, 19. Febr. (Privatbl.) Die Verhandlungen mit den streikenden Bergleuten hängen auf und ab mit mindliche Schwierigkeiten. Die Spartakisten haben in Hamborn stellen politische Forderungen, wie die Einberufung der Nationalversammlung und Entlassung der Arbeiter- und Soldatenräte als gebührende Körperchaft. Das militärische Truppenangebot gegen das Ruhrrevier wird am Sonntag vollendet sein.

WTB. Elberfeld, 19. Febr. Die Eisenbahndirektion wurde von den Spartakisten gefährdet und besetzt.

Zur Lage im Oden.

Aus Ostpreußen.

WTB. Königsberg i. Pr., 18. Febr. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist Ostia am 16. Februar von eigenen Truppen besetzt worden. Nach den letzten Nachrichten ist es unklar, ob den gelungene, auch Bereich des 6. Am. südöstlich Ostia gelegene Konigsberg nach Kampf zu nehmen. In der Nacht vom 15. zum 16. wurden 4 Am. städt. Ebdtuben wiederum Schienen aufgerissen, daß der fällige Zug entliefe. Verluste sind dabei nicht entstanden. Die Täter sind vermutlich die gleichen, die kürzlich die Unterbrechung der Telegraphenverbindung Kowno-Geimat veranlaßt hatten. Anzeichen deuten auf das Vorhandensein einer immer umfangreicher und frecher werdenden Putschorganisation hin.

Die Polen und Danzig.

o Zürich, 19. Febr. (Privatbl.) Die „Italia“ meldet: Die polnische Regierung verlangte auf der letzten Sitzung der Pariser Konferenz, daß die neuen Waffenstillstandsbedingungen für die Deutschen die Besetzung Danzigs enthalten sollten. Die alliierten Vertreter haben jedoch das polnische Ansinnen abgelehnt.

Zum deutsch-polnischen Waffenstillstand.

Sch. Rotterdam, 19. Febr. (Privatbl.) Die „Morning Post“ meldet das Eintreffen einer Militärkommission in Warschau in Polen, um die Bestimmungen des letzten Waffenstillstandes hinsichtlich der deutsch-polnischen Kriegslage durchzuführen.

Die Beilegung der polnisch-ukrainischen Streitigkeiten.

WTB. Warschau, 18. Febr. Die interalliierte Kommission beschloß, eine Abordnung unter General Barthelemy nach polnisch-ukrainischen Grenzgebiet zu entsenden, welche die nötige Einsetzung der Feindseligkeiten zwischen den polnischen und ukrainischen Truppen herbeiführen soll. In einem Telegramm an die Truppenkommandanten wurde der Abschluß eines Waffenstillstandes mit dem Eintreffen der Abordnung verlangt.

Neue bolschewistische Angriffe gegen Estland und Livland.

WTB. Amsterdam, 19. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Helsinki gemeldet, daß Trozki in Livland auf der ganzen Linie Narwa-Pskow-Wolmar zum Angriff übergehe. Dieses Heer verfüge über 40000 Mann, 10000 mehr als 100 Geschütze und mehrere Panzerzüge und Panzerzeuge. Der Angriffsbefehl war das Ergebnis des Beschlusses der am vorigen Mittwoch auf einer geheimen Sitzung der Sowjet in Petersburg angenommen wurde. Trozki erklärt, daß die Besetzung Petersburgs durch die weiße Garde das Ende der bolschewistischen Revolution bedeuten würde. Der Kampf am Samstag auf der ganzen Front sehr hartnäckig geführt wurde, dauerte an. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer.

Deutsch-Oesterreich.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

WTB. Wien, 18. Febr. Korz. Bur. Von den 255 Mandaten der österreichischen Nationalversammlung gelangten gestern zur Entscheidung. Die übrigen Mandate konnten infolge der Besetzung gewisser Gebiete Deutsch-Oesterreichs und der Tschechoslowakei von den Italienern nicht erledigt werden. Gewählt wurden von Niederösterreich 47 Sozialdemokraten, 27 Christlichsozialisten, 8 Nationaldemokraten, 1 bürgerlicher Demokrat, 1 jüdischer Nationaldemokrat, 1 Tschechoslowake, in Oberösterreich 5 Sozialdemokraten, 11 Christlichsozialisten, 2 Deutschnationale, 4 Freiwirtschaftler, 2 Sozialdemokraten, 2 Christlichsozialisten, 2 Deutschnationale, 1 Steiermark 9 Sozialdemokraten, 16 Christlichsozialisten, 1 bürgerlicher Bauerbund, 2 Deutschnationale, in Kärnten 4 Sozialdemokraten, 2 Christlichsozialisten, 1 Deutschnationaler, 2 Rätterbund, in Burgenland 1 Sozialdemokrat und 3 Christlichsozialisten. Ganzes sind gewählt 70 Sozialdemokraten, 67 Christlichsozialisten, 1 jüdischer Nationaldemokrat und 1 Tschechoslowake.

Die finanziellen Verpflichtungen Deutsch-Oesterreichs und Ungarns.

WTB. Wien, 18. Febr. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge werden die Regierungen Deutsch-Oesterreichs und Ungarns seinerzeit den neutralen und feindlichen Staaten amtliche Mitteilung zugehen lassen, in der sie ihren Entschluß fundgeben werden, ihren finanziellen Verpflichtungen Ausland gegenüber in vollem Maße nachzukommen.

Luftwärme in Karlsruhe.

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station.) 18. Febr., mittags 2,26 Grad, + 11,2 Grad, 18. Febr., nachts 1,4 Grad, + 6,2 Grad, 19. Febr., morgens 7,26 Grad, + 4,4 Grad. Höchste Temperatur am 18. Febr. + 11,8 Grad; niedrigste in darauffolgenden Nacht + 4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Febr., 7,26 Grad, 2,26 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 2,05 m (18. Febr. 1,85 m). Rehl, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 2,90 m (18. Febr. 2,48 m). Magau, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 4,49 m (18. Febr. 3,86 m). Mannheim, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 3,48 m (18. Febr. 2,85 m).

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Febr. Die Fraktion der Deutsch-Demokratischen Partei hielt gestern eine Sitzung ab, in der sie die erste Lesung des Verfassungsausschusses zu Ende führte.

Karlsruhe, 18. Febr. Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Nationalen (Christlichen) Volkspartei hat vor kurzem in einer Mitgliederversammlung nach einem Vortrage des Abgeordneten Pfarrer Karl über „Unsere Partei und ihre Ziele“ ihren Vorstand erwählt.

Karlsruhe, 19. Febr. Der Verfassungsausschuss legte gestern in zwei Sitzungen die Beratung des § 57 des Verfassungsentwurfs, betr. die Vollziehungsgewalt des Staatsministeriums und die Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze fort.

Karlsruhe, 19. Febr. Die bad. Landwirtschaftskammer beschäftigt die Melioration landwirtschaftlich unerschlossener Geländes auf den Schwarzwaldbergen. Weite Strecken, die jetzt nur mit Gestrüpp bewachsen sind, eignen sich wohl zum Anbau von Kartoffeln oder Korn.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Polizei verhaftete einen Mann, welcher gestohlene Uhren im Werte von 8000 Mark nach der Schweiz verbringen wollte. Weiter wurde ein Schmuggler erwischt, der eine größere Menge Gattolade und Kalos bei sich führte.

Karlsruhe, 19. Febr. Am kommenden Sonntag wird hier eine Tagung sämtlicher badischen Verbände und Vereine, die der Körperpflege und Jugendberührung dienen, stattfinden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die harte Zunahme der Geschlechtskrankheiten auch in Baden, sogar bei Kindern, wurde auf eine Konzentration der Geschlechtskrankheiten im Ministerium des Innern hier stattfand und an der Spitze des Ministeriums, der Landesversicherungsanstalt der Rheinlande, der Arzteltern und ferner die Ärzte der Beratungsstellen in Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe teilnahmen.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden, wird angegeben, daß die Bauweise, schon vor längerer Zeit Erbsen, Bohnen und Dörrer an das Militär abgeliefert haben, ohne bisher dafür bezahlt worden zu sein.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden, wird angegeben, daß die Bauweise, schon vor längerer Zeit Erbsen, Bohnen und Dörrer an das Militär abgeliefert haben, ohne bisher dafür bezahlt worden zu sein.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden, wird angegeben, daß die Bauweise, schon vor längerer Zeit Erbsen, Bohnen und Dörrer an das Militär abgeliefert haben, ohne bisher dafür bezahlt worden zu sein.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden, wird angegeben, daß die Bauweise, schon vor längerer Zeit Erbsen, Bohnen und Dörrer an das Militär abgeliefert haben, ohne bisher dafür bezahlt worden zu sein.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden, wird angegeben, daß die Bauweise, schon vor längerer Zeit Erbsen, Bohnen und Dörrer an das Militär abgeliefert haben, ohne bisher dafür bezahlt worden zu sein.

fein. Die darüber entstandene Erregung hat sich beim Erscheinen der Kommission zur Aufnahme der Getreidebestände entladen.

Karlsruhe, 18. Febr. Der Verband badischer Staatspolizeibeamter hielt am Sonntag hier seine 4. Hauptversammlung ab, zu der Vertreter aus Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz erschienen waren.

Karlsruhe, 18. Febr. Im Gemeindevoranschlag wurde der Umlagefuß für 100 M. Steuerbetrag auf 25 Pfg. festgesetzt, gegen 33 Pfg. im Vorjahre.

Karlsruhe, 19. Febr. Die bad. Landwirtschaftskammer beschäftigt die Melioration landwirtschaftlich unerschlossener Geländes auf den Schwarzwaldbergen.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Polizei verhaftete einen Mann, welcher gestohlene Uhren im Werte von 8000 Mark nach der Schweiz verbringen wollte.

Karlsruhe, 19. Febr. Am kommenden Sonntag wird hier eine Tagung sämtlicher badischen Verbände und Vereine, die der Körperpflege und Jugendberührung dienen, stattfinden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die harte Zunahme der Geschlechtskrankheiten auch in Baden, sogar bei Kindern, wurde auf eine Konzentration der Geschlechtskrankheiten im Ministerium des Innern hier stattfand.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

sich schon wieder merklich gefüllt haben, eröffnete unter der temperamentvollen Leitung von Heinrich Cassimir den Kranz der Darbietungen mit dem weihnachtlichen Chor „Sonntag ist“ von Frau Songesbruder Seemann brachte dann einige Violinlitas, verständnisvoll begleitet am Flügel von seiner Fraulein Tochter, in prächtiger Vortragweise zu Gehör.

Karlsruhe, 19. Febr. Die bad. Landwirtschaftskammer beschäftigt die Melioration landwirtschaftlich unerschlossener Geländes auf den Schwarzwaldbergen.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Polizei verhaftete einen Mann, welcher gestohlene Uhren im Werte von 8000 Mark nach der Schweiz verbringen wollte.

Karlsruhe, 19. Febr. Am kommenden Sonntag wird hier eine Tagung sämtlicher badischen Verbände und Vereine, die der Körperpflege und Jugendberührung dienen, stattfinden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die harte Zunahme der Geschlechtskrankheiten auch in Baden, sogar bei Kindern, wurde auf eine Konzentration der Geschlechtskrankheiten im Ministerium des Innern hier stattfand.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Februar. Die Religionsprüfungen in den Volksschulen werden in diesem Jahre der außerordentlichen Verhältnisse wegen unterbleiben.

Nicht sankfrei an den Fastnachtstagen. In Anbetracht der erlittenen Zeitlage kommen auch in diesem Schuljahre die Fastnachtstage Montag und Dienstag als schulfreie Tage in Betracht.

Vom Fernsprecher. Zur Zeit ist für den Fernsprecherverkehr zwischen Frankfurt und badischen Städten nur eine geringe Zahl von Leitungen herutzbar, die das bestmögliche Gebiet umgeben.

Die Fleischverbrauchsmenge der Selbstverjorger. Nachdem mit Beginn des laufenden Verjorgungsjahres die Wochenkopfmenge Fleisch für die verjorgungsberechtigte Bevölkerung um 100 Gramm erhöht worden ist, hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes mit Verordnung vom 24. Januar 1919 bestimmt, daß mit Wirkung vom 3. Februar 1919 die Verbrauchsmenge Schlachtkopffleisch für den Selbstverjorger nunmehr gleichfalls um 100 Gramm in der Woche, somit von 400 Gramm auf den früheren Satz von 500 Gramm erhöht wird.

Preistreiberien bei Möbelverjörungen. Ueber die Art und Weise, wie in letzter Zeit Verjörungen von Möbeln vorgenommen worden sind, sind lebhaft Klagen erhoben worden. Wiederholt ist es vorgekommen, daß die Verjörer selbst die Preise in die Höhe trieben, indem sie die gemachten Angebote als zu nieder ablehnten.

Der Karlsruher Viederkonzert veranstaltete am letzten Sonntag einen Familienabend. Das geräumige Vereinslokal war lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt.

Er gehorchte und blühte ebenso verträumt in die grünen Wipfel, wie die zarte Frau an seiner Seite.

„Ich bin ganz anders wie sonst“, gestand er plötzlich nachdenklich. „Da ist Ihr Weinen schuld, Frau Hanna.“

„Sie haben recht, Fred. Das war dumm und ganz gegen die Abtredung, die ich mit mir getroffen. Ich will besser auf mich achten.“

„Das Amt nehme ich gern auf mich“, versuchte er zu scherzen.

„Sie seufzte leicht und stieg mit etwas müden Schritten die Stufen zu ihrem „Eben“ hinauf. Er war mit zwei Sprüngen ebenfalls oben.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Aufführung von Strindbergs Märchenspiel „Schwammwusch“ am hiesigen Landestheater mußte wegen Erkrankung des ersten bis Anfang März verschoben werden.

Karlsruhe, 19. Februar. Die badische vorläufige Volksregierung hat unterm 10. Februar d. J. beschloffen, die Wahl des Geheimen Hofrats Professore Dr. Hans Hausen zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für den Rest des Studienjahres 1918/19 an Stelle des aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Rektors Geheimen Hofrat Professor Graumann zu beschließen.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Karlsruhe, 19. Febr. Die hiesige hiesige Amtsverwaltung hat sich hier bei der Lebensmittellieferung ereigneten und bei denen die von der Bestandsaufnahmekommission herbeigefundenen Gemüsen überwiegend und entworfen wurden.

Frau Hannas Ehe.

Roman von Erna Weichenborn-Dander. (22. Fortsetzung.)

Hanna sah Fred Leitz tröstlos an, indem sie zu ihm sagte: „Scherzte hat also recht, dann hängt Konrad, sein Geschäft, ich, von der Gnade der Bunthardis ab.“

„Wir wollen einmal ganz vernünftig sprechen“, entschied er ernst. „Wissen Sie, was ein Betriebskapital ist?“

„Konrad hat sich etwas ganz Wunderliches. Die seine Frauengestalt unter den überhängenden Zweigen, das dunkle Grün um sie herum und das Eisentürchen, wie es leise klirrend hinter ihm ins Schloß fiel, das alles kam ihm vor, wie ein lieber, lichtvoller Traum.“

„Das Amt nehme ich gern auf mich“, versuchte er zu scherzen.

Wir den Angriff auf Erzberger als durchaus ungerechtfertigt mit aller Entschiedenheit zurück.

Hg. Saubmann (Dem.): Wir verstehen es, daß der Außenminister dreimal sich begeben hat, ehe er die neuen Zusatzen übernahm, aber die Verantwortung für die Ablehnung wäre noch größer gewesen. Die Interpellanten haben ja auch das Abkommen nicht angegriffen, als vielmehr da den Unterhändler, der es abgelehnt hat, das heißt, unseren Unterhändler in den Rücken fallen, wo alles darauf ankommen muß, seine Stellung zu stärken. Der Angriff der Rechten ist völlig zusammengebrochen. Unser Volk will keine Streitigkeiten im Innern, unser wehrloses und leidendes Volk fragt uns vielmehr, weshalb es weiter hungern und darben muß, nachdem es die Waffen niedergelegt hat. Wir haben ein Recht und einen Anspruch auf Frieden. Wir wollen auch besiegt stolz sein, Deutsche zu sein und dieser Stolz muß uns durch alle Leiden führen und erpor führen. (Beifall bei der Mehrheit).

Hg. v. Graefe (Deutschnat.): Graf Kolowatsky hat treffend nachgewiesen, daß die Besetzung des Westens geradezu ein Hohn ist für den Zustand der tatsächlichen Unterwerfung, die damit gemeint ist. Bedenklich ist es, daß der Vertreter der Regierung gestern die Waffenstillstandsbedingungen in einem Tone vortrug, in dem nichts zu merken war von dem Jörn, der das ganze Volk durchzittert. Wir lehnen jedenfalls die Verantwortung für das neue Abkommen ab. Ministerpräsident Scheidemann hat doch gesagt, daß der Tag kommen könnte, wo wir „nein“ sagen müssen, worauf wartet man noch?

Ministerpräsident Scheidemann: Daß ich gesagt haben soll, es würde der Augenblick kommen, wo wir „nein“ sagen müßten, mag sein, denn es entspricht ganz meiner Auffassung, aber dieser entspricht es auch ebenso vollkommen, daß wir in diesen Tagen zu den Bedingungen, so schwer sie waren und so schwer es unseren Unterhändlern angekommen sein muß, sie zu unterzeichnen, die Verantwortung für ein Nein nicht übernehmen konnten. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit). Ich erlaube mir eine Pflicht der Logik, wenn ich feststelle, daß Sie der Politik des Prinzen Max von Baden Unrecht tun, wenn Sie ihn nur im geringsten für sich in Anspruch nehmen wollen. Er gehörte schon vor dem Kriege zu der kleinen Gruppe von Diplomaten, die für einen Verständigungsfrieden waren. Glauben Sie (zu Herrn von Graefe gewandt). Sie hätten bessere Bedingungen herausgeholt? Wären Sie zu Gode gekommen, Sie wären einmütig zum Verzicht gezwungen worden. Ihre Rolle ist ausgespielt. Die Demokratie ist jetzt so weit voran in Deutschland, daß Ihre Zeit endgültig vorbei ist. (Beifall links).

Reichsminister Erzberger (zur Rechten gewandt): Sie haben hier kein Recht, Anklagen zu erheben, denn Sie sind die Schuldigen, die das deutsche Volk ins Unglück hineingeführt haben. Unterhört ist es, wenn Herr v. Graefe hier auftritt und unsere Feinde geradezu aufschreit, uns die Handtasche wegzunehmen, indem er sagt: Er hält das für ganz selbstverständlich. Dieser Satz wird unseren Unterhändlern als aus der Nationalversammlung stammend, entgegengehalten werden. Die Härte der Bedingungen verurteile ich ebenso hart wie Sie, aber ich behaupte, über die 14 Wilsonschen Punkte ist damit nicht hinausgegangen worden, und was hätten wir erreicht, wenn wir nicht unterzeichnet hätten, dann hätte Clemenceau triumphiert, denn damit wäre die ihm lästige Tatsache der 14 Punkte Wilsons mit einem Schlag beseitigt worden, und zwar durch unsere Schuld. (Lebhafte Beifall).

Hg. Graefe (U. S.): Es wird noch jetzt viel zu sehr mit dem Säbel geredet. Das Volk in seiner Masse will den Frieden. Wir sind nicht in der Lage, der alten Abenteuerpolitik eine neue Abenteuerpolitik hinzuzufügen.

Hg. Dr. Stresemann (Deutschnat.): Der Kern der Interpellation ist nicht: Weg mit Erzberger, sondern bloß Unterstellung des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission unter das Auswärtige Amt.

Reichsminister Dr. David: Das Schlimmste an der heutigen Interpellation ist, daß sie von den Männern ausgeht, die die Schuld an unserem ganzen Jammer trifft. Wenn draußen der Eindruck erweckt würde, daß Sie (zur Rechten) noch einen maßgebenden Einfluß haben, so könnte uns das in der Weltanschauung außerordentlich schaden.

Damit schließt die Besprechung. Schluß der Sitzung 1/2 12 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

WTB. Berlin, 19. Febr. Der Nationalversammlung dürfte in den nächsten Tagen der Antrag zu gehen, daß sich die Reichsregierung sofort mit der Regierung Deutsch-Oesterreichs zwecks Herbeiführung des Anschlusses in Verbindung setzen solle.

Die Geschehnisse im Reich.

Preussische Beamtenräte.

Berlin, 19. Febr. Im preussischen Kabinett wurde laut „Berl. Tagebl.“ eine Verordnung verabschiedet, die die Einsetzung von Beamtenräten vorseht. Sie sollen die beruflichen Interessen der Beamten vertreten.

Die A- und S-Räte.

Sch. Berlin, 19. Febr. (Privatteil.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, soll ein successvoller Abbau der Arbeiter- und Soldatenräte im deutschen Reich und deren Eingang zu erwarten sein.

Die norddeutsche Frage.

WTB. Berlin, 19. Febr. Auf die an das Auswärtige Amt gerichtete Proteste gegen die schleswig-holsteinischen Städtebesuche gegen die Abtrennung von Norddeutscher Ostsee- und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, es sei Sache der Norddeutschen, bei der kommenden Volksabstimmung bis auf den letzten Mann ihre Gefinnung durch den Stimmzettel zum Ausdruck zu bringen.

Sächsisch-thüringische Obstbäume für das Sommergebiet.

Berlin, 19. Febr. Einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ zufolge, schickten französische und englische Militäre bei sächsischen Baumzüchtern Obstbäume für das Sommergebiet auf deutsche Rechnung, damit die Deutschen die dort zerstörten Obstanlagen wieder aufbauen. Es hat ein Baumzüchtereier 1500 Obstbäume zu liefern. Obst und Früchte sollen zusammen 35.000 Obstbäume abgeben.

Die Lieferung der amerikanischen Lebensmittel.

WTB. Berlin, 18. Febr. Wie wir erfahren, werden zwei Offiziere des amerikanischen Hauptquartiers in Bremen, um sich an Ort und Stelle von den dort herrschenden Verhältnissen zu überzeugen. Diese Herren gaben bei ihrer Abreise die ausdrückliche Zusicherung, alles, was in ihren Kräften steht, zu tun, nach Deutschland über Bremen Lebensmittel hereinzuführen und besondere Anträge für die Arbeiter zu befürworten, die bei den Transporten behindert sind, da sie sich vollständig von den jetzt geordneten Verhältnissen in Bremen überzeugen haben und keinerlei Gefährdung der Lebensmitteltransporte, die über Bremen gehen, sehen.

Zusammenstöße in Gotha.

Gotha, 19. Febr. Gestern früh besetzte eine Abteilung des Weimarer Landjägerkorps die Post, den Bahnhof und das

Residenzschloß, den Sitz der aus Unabhängigen bestehenden Regierung. In der vorübergehend besetzten Gothaer Waggonfabrik wurde ein Arbeiter getötet und einer verwundet. Bei der Post wurden mehrere Soldaten der bisherigen Garnison verwundet. Der Grund der Maßnahmen ist anscheinend die Weigerung des hiesigen Regiments, in seine Verlegung nach Koburg zu willigen. In den Fabriken und in den Elektrizitätswerken wird gestreikt. Der Straßenbahnverkehr ruht. B.V.A.

WTB. Gotha, 18. Febr. Infolge des Einrückens der Regierungstruppen wurde hier in einer Anzahl von Fabriken und gewerblichen Anlagen seitens der Arbeiter die Arbeit eingestellt. Infolgedessen ruht der Betrieb. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Es fehlt elektrischer Strom und Licht. Zwischen Militär und Arbeitern der Gothaer Waggonfabrik ist es zu Zusammenstößen gekommen, bei denen Schüsse gewechselt wurden.

Die Lage im rhein-westfäl. Grubengebiet.

WTB. Essen, 18. Febr. Ueber den Umfang des Unzustandes im Kohlen- und Ruhrrevier liegen hier noch keine zuverlässigen Angaben vor, da die Fernsprechanlagen zum Teil von Spartakisten besetzt sind. Es zeigt sich auch jetzt wieder, daß der größte Teil der Unabhängigen sich nur infolge Zwanges an der Arbeitsleistung beteiligt, daß sie von Bewaffneten mit Gewalt an der Einfahrt verhindert werden.

In der gestrigen Mittagsstunde waren von etwa 50 Zechenanlagen die Arbeiter ganz oder teilweise im Ausstand. Von vielen Zechen wird gemeldet, daß die Belegschaften arbeitswillig sind, aber gegen die radikalen, meist bewaffneten Elemente meistens nichts ausrichten können.

Auf der Zeche Westende hat die Belegschaft nach Verhandlungen mit dem Direktor in einer Belegschaftsversammlung beschloffen, einzutreten. Einige Matrosen wurden durch Drohungen, die Förderseile zu zerreißen und die Förderkörbe in den Sumpf zu werfen, die Leute an der Einfahrt abzuhalten. Die Spartakisten zogen dann von Westende nach der A.-G. für Sültenbetrieb und nach der Tieglar Maschinenbau-A.G. und haben auch dort den Betrieb stillgelegt.

Das sogenannte Streikkomitee verbreitet ein Flugblatt folgenden Wortlaut: „Die Regierungstruppen ziehen ein in das Industriegebiet, um die Revolutionserregungen zu beseitigen und die Sozialisierung des Bergbaues zu verhindern. Auf zum Generalstreik! Die Arbeit muß ruhen, bis Noskes Vahndude aus Rheinland und Westfalen heraus ist.“

WTB. Essen a. d. R., 18. Febr. Eine Konferenz der A. u. S.-Räte des 7. A.-R., an der auch Vertreter der politischen Parteien und Gewerkschaften teilnahmen, sollte sich heute mit der Frage des Generalstreiks und der Zurückziehung der Regierungstruppen im Industriegebiet beschäftigen. Die mehrheitssozialistischen Mitglieder der Konferenz haben vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung abgegeben, die als Grundlage der Verhandlungen angenommen werden müßte, wenn auf ihre Beteiligung an den Verhandlungen Wert gelegt werden würde. In der Erklärung heißt es:

„Die Konferenz verurteilt aufs schärfste die hinterlistige Einberufung der Militärkonferenz unter Ausschaltung des größten Teiles der berechtigten Vertreter der A. u. S.-Räte, der Parteien und der Gewerkschaften. Sie spricht den in Mülheim versammelt gewesenen Leuten das Recht ab, im Namen weiter Kreise der Arbeiterschaft zu reden.“

Bewaffnete Truppen versuchten unter Vorhaken von Gewehren und Revolvern, die Mehrheitssozialisten am Verlassen des Lokals zu verhindern.

WTB. Essen a. d. R., 19. Febr. Es tritt immer deutlicher zutage, daß die Bergarbeiter von den Bestrebungen der Spartakisten und dem von ihnen geplanten Generalstreik nichts wissen wollen. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht die Vorgänge, die sich gestern auf den Zechen „Prinzregent“ und „Julius Philipp“ in Bochum (Deutsch-Luxemburg) abgespielt haben. Die Belegschaften waren gestern morgen durch bewaffnete Spartakisten an der Einfahrt verhindert worden. Darauf wurde eine Belegschaftsversammlung abgehalten, worin von der Belegschaft der Zeche „Prinzregent“ 967 Bergleute gegen 37 für, und von der Zeche „Julius Philipp“ 196 gegen 4 für den Ausstand stimmten. Die Arbeit soll heute wieder aufgenommen werden. Zwei der Hauptredner, von denen einer nicht zur Belegschaft gehört, sind von den erbotigen Bergleuten derart verban worden, daß sie im Bergmannshaus in Bochum untergebracht werden mußten.

WTB. Berlin, 19. Febr. Zum Kommunistenstreik im Ruhrgebiet wird dem „Berl. Lokalanz.“ gemeldet: Die Mehrheitssozialisten und sämtliche Gewerkschaften, wendend sich mit aller Schärfe gegen den ihnen aufgedrängten Generalstreik und fordern zur Wiederhernahme der Arbeit auf. Es wird angehängt beabsichtigt, den Generalstreik vom Rheinlande aus bis ins Herz Deutschlands zu tragen und den Schlüsselpunkt zwischen Arbeitern und Kapital endgültig auszulösen. Der „Berl. Morgenpost“ zufolge, nahm die Zahl der Streikenden in den letzten 24 Stunden ganz bedeutend zu. Gestern morgen ruhte die Arbeit auf nicht weniger als 63 Schachtanlagen.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die neuauftretende Bewegung ist unabweislich bolschewistische Natur. Am Eintergrund arbeiten Spartakisten und Unabhängige. Das ganze Rheinindustrialgebiet befindet sich in nervöser Unruhe. Die Kohlenproduktion hat fast ganz aufgehört. Die Gendarmen stehen in abwartender Haltung und sind bereit zum Einmarsch. Die Haupttreiber scheinen es geradezu auf die Besetzung des Industriegebietes abgesehen zu haben. Die große Gefahr, die unserem Wirtschaftsleben durch den erzwungenen Streik droht, hat die Regierung veranlaßt, Truppen aufzusuchen, um den Fortgang der Betriebe im Ruhrrevier zu sichern.

Die „Voss. Zn.“ schreibt: Die Nachrichten aus dem Industriegebiet widersprechen sich. Offenbar fehlt es an einer richtigen Kontrolle, jedoch es den Spartakisten gelang, auf gewisse Mannschaften in die Welt zu schicken. Man kommt zu dem bestimmten Eindruck, daß der Generalstreik als solcher scheitert ist.

WTB. Münster, 18. Febr. Die gestern aus Mülheim a. d. R. gebrachte Notiz, wonach die Regierungstruppen von den Spartakisten im Kampfe zurückgedrängt worden sein sollen, wird von zuständiger Seite als falsch bezeichnet und mitgeteilt, daß alle feierlichen Unternehmungen der Regierungstruppen glatt durchgeführt wurden und überall zu vollen Erfolg führten.

WTB. Münster, 18. Febr. Das Generalkommando des 7. A.-R. teilt mit: In einzelnen Städten des Industriegebietes sind Plakate angebracht, in denen angeblich von Seiten der Reichsregierung zum Kampfe gegen Minister aufgefordert wird. Es handelt sich natürlich um eine dreiste Fälschung. Die Regierung hat alle Zivilbehörden angewiesen, zum Schutze der Arbeitslosen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, falls die örtlichen Polizeikräfte nicht ausreichen, bei den zuständigen Garnisonkommandos bzw. Generalkommandos militärische Hilfe anzufordern.

WTB. Münster, 18. Febr. Nachdem sich die Belegschaft der Zeche Radbod bei Hamm i. W. dem im Industriegebiet proklamierten Generalstreik teils infolge Anwendung von Gewalt durch die Spartakisten angeschlossen hat, ist die Gasversorgung von Münster, die durch die Zeche Radbod erfolgt, heute früh 10 Uhr unterbrochen.

WTB. Gelsenkirchen, 18. Febr. Durch die städt. Sicherheitswehr und die Polizei sind die Spartakisten aus den öffentlichen Gebäuden vertrieben worden. Die Spartakisten wurden größtenteils entwaffnet und aus den A- und S-Räten ent-

fernt. Die städt. Polizei wurde wieder mit Waffen versehen. Der durch die Spartakisten angerichtete Sachschaden ist gering. Sch. Duisburg, 19. Febr. (Privatteil.) Duisburg ist frei von Spartakusherrschaft. Der Oberbürgermeister mit dem städt. Sicherheitsdienst hat nach wie vor die Gewalt fest in den Händen. In der Umgebung wurden eine Anzahl Spartakistischer Munitionslager mit großem Vorrat aufgehoben und beschlagnahmt. Seit fünf Tagen ist die Kohlenförderung im Ruhrrevier um 90 Prozent gesunken.

Sch. Hannover, 19. Febr. (Privatteil.) Aus Bodum wird gemeldet, daß im Ruhrrevier jetzt 120000 Mann streiken. Insgesamt 140 Zechen sind stillgelegt. Der Einmarsch der Regierungstruppen in das Ruhrrevier hat im ganzen Osten und Nordosten begonnen.

Sch. Berlin, 19. Febr. (Privatteil.) Die Verhandlungen mit den streikenden Bergleuten hängen auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Spartakisten haben in Hamborn stellen politische Forderungen, wie die Einstellung der Nationalversammlung und Einberufung der Arbeiter- und Soldatenräte als gebührende Körperschaft. Das militärische Truppenaufgebot gegen das Ruhrrevier wird am Sonntag vollendet sein.

WTB. Elberfeld, 19. Febr. Die Eisenbahndirektion wurde von den Spartakisten gestört und besetzt.

Zur Lage im Osten.

Aus Ostpreußen.

WTB. Königsberg i. Pr., 18. Febr. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist Ostia am 16. Februar von eigenen Truppen wieder genommen worden. Nach den letzten Nachrichten ist es untern Truppen gelungen, auch bereits das 6 km. südlich Ostia gelegene Dorf Konjusch nach Kampf zu nehmen. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar wurden 4 km. östlich Konjusch wiederum Schienen aufgerissen, so daß der fällige Zug entgleiste. Verluste sind dabei nicht entfallen. Die Täter sind vermutlich die gleichen, die kürzlich die Unterbrechung der Telegraphenverbindung Kowno-Schima veranlaßt hatten. Die Angelegenheiten werden auf der Verhandlung einer immer umfangreicher und frecher werdenden Volkswirtschaftlerkonferenz hin.

Die Polen und Danzig.

o Zürich, 19. Febr. (Privatteil.) Die „Stalia“ meldet: Die polnische Regierung verlangte auf der letzten Sitzung der Pariser Konferenz, daß die neuen Waffenstillstandsbedingungen für die Deutschen die Belegung Danzigs enthalten sollten. Die alliierten Vertreter haben jedoch das polnische Ansinnen abgelehnt.

Zum deutsch-polnischen Waffenstillstand.

Sch. Rotterdam, 19. Febr. (Privatteil.) Die „Morning Post“ meldet das Eintreffen einer Alliierten-Kommission aus Warschau in Polen, um die Bestimmungen des letzten Waffenstillstandes hinsichtlich der deutsch-polnischen Kriegslage durchzuführen.

Die Beilegung der polnisch-ukrainischen Streitigkeiten.

WTB. Warschau, 18. Febr. Die interalliierte Kommission beschloß, eine Abordnung unter General Barthelmy nach dem polnisch-ukrainischen Grenzgebiet zu entsenden, welche die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den polnischen und ukrainischen Truppen herbeiführen soll. In einem Telegramm an die Truppenkommandanten wurde der Abschluß eines Waffenstillstandes mit dem Eintreffen der Abordnung verlangt.

Neue bolschewistische Angriffe gegen Estland und Lialand.

WTB. Amsterdam, 19. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Helsinki gemeldet, daß Trotski Befehl gegeben habe, daß das bolschewistische Heer in Estland und Lialand auf der ganzen Linie Narwa-Ilow-Bolmar zum Angriff übergehe. Dieses Heer verfüge über 40000 Mannschaften und mehr als 100 Geschütze und mehrere Panzerzüge und Flugzeuge. Der Angriffsbefehl war das Ergebnis des Beschlusses der am vorigen Mittwoch auf einer geheimen Sitzung der Sowjet in Petersburg angenommen wurde. Trotski erklärte, daß die Besetzung Petersburgs durch die weiße Garde das Ende der bolschewistischen Revolution bedeuten würde. Der Kampf, der am Samstag auf der ganzen Front sehr hartnäckig geführt wurde, dauerte an. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer.

Deutsch-Oesterreich.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

WTB. Wien, 18. Febr. Korz. Bar. Von den 255 Mandaten der deutsch-oesterreichischen Nationalversammlung gelangten gestern zur Erledigung. Die übrigen Mandate konnten infolge der Besetzung gewisser Gebiete Deutsch-Oesterreichs und der Tschechoslowakei von den Italienern nicht erledigt werden. Gewählt wurden nun in Niederösterreich 47 Sozialdemokraten, 27 Christlichsoziale, 8 Deutsch-nationale, 1 bürgerlicher Demokrat, 1 jüdischer Nationaler und 1 Tschecho-Slowake. In Oberösterreich 5 Sozialdemokraten, 11 Christlichsoziale, 2 Deutschnationale, 4 Freiwirtschafts- und Ordnungspartei, in Salzburg 2 Sozialdemokraten, 3 Christlichsoziale, 2 Deutschfreiwirtschaftliche, in Steiermark 9 Sozialdemokraten, 16 Christlichsoziale und 1 Bauerbund, 2 Deutschdemokraten, in Kärnten 4 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale, 1 Deutschdemokrat, 2 Kärntner Bauernbund, in Vorarlberg 1 Sozialdemokrat und 3 Christlichsoziale. Im Ganzen sind gewählt 70 Sozialdemokraten, 67 Christlichsoziale, 2 Deutschfreiwirtschaftliche, 1 Jüdischnationaler und 1 Tschecho-Slowake.

Die finanziellen Verpflichtungen Deutsch-Oesterreichs und Ungarns.

WTB. Wien, 18. Febr. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge werden die Regierungen Deutsch-Oesterreichs und Ungarns seinerzeit den neutralen und feindlichen Staaten eine amtliche Mitteilung zugehen lassen, in der sie ihren Entschluß kundgeben werden, ihren finanziellen Verpflichtungen dem Ausland gegenüber in vollem Maße nachzukommen.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 18. Febr., mittags 2,26 Grad, + 11,2 Grad, 18. Febr., nachts 9,25 Grad, + 6,2 Grad, 19. Febr., morgens 7,26 Grad, + 4,4 Grad. Höchste Temperatur am 18. Febr. + 11,8 Grad; niedrigste in den darauffolgenden Nacht + 4,0 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Febr., 7,26 Grad, 2,5 mm.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 2,05 m (18. Febr. 1,85 m). Kehl, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 2,90 m (18. Febr. 2,48 m). Mainz, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 4,49 m (18. Febr. 3,86 m). Mannheim, 19. Febr., morg. 6 Uhr, 2,48 m (18. Febr. 2,68 m).

Aus Baden.

1. Karlsruhe, 18. Febr. Die Fraktion der Deutsch-Demokratischen Partei hielt gestern eine Sitzung ab, in der sie die erste Lesung des Verfassungsauslasses zu Ende führte.

2. Karlsruhe, 18. Febr. Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen nationalen (Christlichen) Volkspartei hat vor kurzen in einer Wählererversammlung nach einem Vortrage des Abgeordneten Harrer Karl über „Unsere Partei und ihre Ziele“ ihren Vorstand erwählt. Dieser besteht aus: 1. Vorsitzender: Telegraphendirektor Höpfel, 2. Vorsitzender: Kaufmann H. H. 3. Vorsitzender: Frein Volkswirt von Reichenberg, Schriftführer: Oberjustizsekretär Preitmann, Kassier: Werführer Sichter.

Aus dem Verfassungsauslass der bad. Nationalversammlung.

1. Karlsruhe, 19. Febr. Der Verfassungsauslass feierte gestern in zwei Sitzungen die Beratung des § 37 des Verfassungsentwurfs, der die Volkshoheitsgewalt des Staatsministeriums und die Aussetzung und Verkündung der Landesgesetze fort. Der Ausschuss beschloß einstimmig, daß das Staatsministerium zur Erlassung von Verordnungen der Zustimmung des Landesständischen Ausschusses bedarf.

2. Karlsruhe, 19. Febr. Der Verfassungsauslass feierte gestern in zwei Sitzungen die Beratung des § 37 des Verfassungsentwurfs, der die Volkshoheitsgewalt des Staatsministeriums und die Aussetzung und Verkündung der Landesgesetze fort. Der Ausschuss beschloß einstimmig, daß das Staatsministerium zur Erlassung von Verordnungen der Zustimmung des Landesständischen Ausschusses bedarf.

3. Karlsruhe, 19. Febr. Der Verfassungsauslass feierte gestern in zwei Sitzungen die Beratung des § 37 des Verfassungsentwurfs, der die Volkshoheitsgewalt des Staatsministeriums und die Aussetzung und Verkündung der Landesgesetze fort. Der Ausschuss beschloß einstimmig, daß das Staatsministerium zur Erlassung von Verordnungen der Zustimmung des Landesständischen Ausschusses bedarf.

Badische Chronik.

1. Karlsruhe, 19. Febr. Am kommenden Sonntag wird hier eine Laugung sämtlicher badischen Verbände und Vereine, die der Körperpflege und Jugendberziehung dienen, stattfinden, die sich unter Aufsicht jenseitiger parteipolitischer und konfessioneller Beiräte zum Badischen Landesfest für Körperpflege und Jugendberziehung zusammenfassen werden. Die Körperpflege wird sich dann mit den Vorbereitungen für die feierliche Auslieferung der Jugend an die bad. Nationalversammlung verbinden. Die Hauptforderung ist die Einführung des pflichtgemäßen Turnens, des Spiels und des Sports für die Schuljugend und für die jugendliche Jugend.

2. Karlsruhe, 19. Febr. Die starke Zunahme der Geschlechtskrankheiten auch in Baden, sogar bei Kindern, wurde auf einer Konferenz der Ärzte, die kürzlich im Ministerium des Innern hier stattfand und an der Vertreter des Ministeriums, der Landesversicherungsanstalt der Rheinlande, der Landesärztl. Kammer, und ferner die Ärzte der Beratungsstellen in Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe teilnahmen. Es wurde ein Ausschuss gebildet, bestehend aus den Ärzten der Beratungsstellen, der in Verbindung mit der Landesversicherungsanstalt vor allem die hygienische Belehrung der Bevölkerung, besonders auch auf dem Lande, organisieren, sowie sonstige angemessene Maßregeln zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorzuschlagen soll.

3. Durlach, 18. Febr. Die Volkswehr beschlagnahmte ein drei Renteinnehmer Schwan, das ein Wollereibesitzer in Karlsruhe um den Preis von 1207 Mark gekauft hatte. — In Königsbach führte der Wälder, Landwirt Karl Seifert von der Schwaner ab und war sofort tot.

4. Wolfheim, 18. Febr. Der Gaimirt Ernst Klittich war mit der Altkolonie nach Elmendingen gefahren und kam des Abends nicht nach Hause. Heute früh wurde seine Leiche an der Straßentransport nach Birkenfeld gefunden. Die Todesursache war nicht ersichtlich, ein Verbrechen soll nicht ausgeschlossen sein.

5. Schwetzingen, 19. Febr. Der bisherige hiesige Amtsverwalter des Regierungsamtes Dr. Wolf ist zum Kollegial-Mitglied des Verwaltungsamtes ernannt worden, nachdem ihn schon in den ersten Tagen der Revolution der hiesige Subalternrat seines Amtes für entsetzt erklärt hatte. Die vorl. Volkshoheitsgewalt hat zwar damals diese Verfügung auf, hat aber jetzt doch eine Änderung in der Persönlichkeit des hiesigen Amtes, umgeben für notwendig erachtet.

6. Elsenz bei Heidelberg, 19. Febr. Als Ursache der Sanierungsrats, die sich hier bei der Lebensmittelfontrolle ereigneten und bei denen die von der Lebensmittelforschungskommission herbeigeführten Gemüsen überwacht und entworfen wurden, wird angegeben, daß die Landwirte, schon vor längerer Zeit Erbsen, Bohnen und Hafer an den Militär abgeliefert haben, ohne bisher dafür bezahlt worden zu sein.

Frau Hannas Ehe.

Roman von Erna Weihenborn-Daude. (22. Fortsetzung.)

Hanna sah Fred Leitz tröstlos an, indem sie zu ihm sagte: „Sennette hat also recht, dann hängt Konrad, sein Geschäft, — ich, von der Gnade der Bunkhardts ab.“

„Wir wollen einmal ganz vernünftig sprechen“, entschied er ernst. „Wissen Sie, was ein Betriebskapital ist? — Nun ja, ich ein Kapital steht in den meisten größeren Betrieben, die Bunkhardts haben es stets durch die Familie bekommen. Es ist es auch jetzt noch. Würden nun die Tante und seine Schwester das Geld einfordern, so wäre Konrad gezwungen, fremdes Kapital aufzunehmen. Das könnte dem Ruf seines Unternehmens Schaden bringen.“

„Kann es denn nicht so weit kommen, daß Konrad das Geld selbst besitzt?“ fragte sie zaghaft. „Vielleicht, wenn wir ganz sparsam leben würden.“

„Die Bunkhardts sind die letzten, die mehr verbrauchen, wie nötig ist“, meinte er. „Die Dienerschaft, Gesellschaften, gutes Essen und Trinken, das gehört eben zu dem alten Hause am Markt, das kann es sich leisten. Ob das andere, das was Sie meinen — ich weiß es nicht. Ich glaube aber eher nein.“

sein. Die darüber entstandene Erregung hat sich beim Erscheinen der Kommission zur Aufnahme der Getreidebestände entladen.

1. Karlsruhe, 18. Febr. Der Verband badischer Staatsvolkswirtschaftler hielt am Sonntag hier seine 4. Hauptversammlung ab, an der Vertreter aus Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Wolfheim, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz erschienen waren. Für die Regierung war Geh. Oberregierungsrat v. Willebrand anwesend. Die mitgeteilt wurde, in die Zahl der Verbandsmitglieder auf 690 gestiegen.

2. Niederbühl 5. Karlsruhe, 18. Febr. Im Gemeindevorstandstag wurde der Umlagefuß für 100 M. Steuerwert auf 25 Pfg. festgesetzt, gegen 33 Pfg. im Vorjahre.

3. Vom Schwarzwald, 18. Febr. Die bad. Landwirtschaftskammer beabsichtigt die Melioration landwirtschaftlich unerschlossener Gebiete auf den Schwarzwaldbergen. Weite Strecken, die jetzt nur mit Gestrüpp bewachsen sind, eignen sich wohl zum Anbau von Kartoffeln oder Korn. Nach Eintritt der schneefreien Zeit wird die Landwirtschaftskammer eine Besichtigung der in Frage kommenden Gegenden vornehmen.

4. Donaueschingen, 19. Febr. Wie die „Könl. Ztg.“ meldet, hat die Kreislich-Fürstenerbergische Standesherrschaft schon seit einigen Wochen damit begonnen, sämtliche verpachtete Grundstücke ihres großen Besitzes abzuhäufen. Den Anlaß dazu gaben die bisherigen Pächter, welche beabsichtigten, im Falle einer späteren Ueberführung der Güter in Privatbesitz beim Bemerkn um diese auszuschließen.

5. Konstanz, 19. Febr. Die Polizei verhaftete einen Mann, welcher getriebene Uhren im Werte von 8000 Mark nach der Schweiz verbringen wollte. — Weiter wurde ein Schmuggler erfaßt, der eine größere Menge Chokolade und Kakao bei sich führte. — Der deutsche Kurs in der Schweiz ist auf 32.80 und damit weit unter den Silberwert der Mark gesunken.

Aus der Landeshauptstadt.

1. Karlsruhe, den 19. Februar. Die Religionsprüfungen in den Volksschulen werden in diesem Jahre der außerordentlichen Verhältnisse wegen unterbleiben.

2. Nicht schulfrei an den Fastnachtstagen. In Anbetracht der ernsten Zeitlage können auch in diesem Schuljahre die Fastnachtstage Montag und Dienstag als schulfreie Tage in Wegfall. Dagegen sind die Anstaltsleiter und Volksschulrektor ernächtigt, am Donnerstag den Unterrichtsbeginn auf 10 Uhr festzusetzen.

3. Vom Fernsprecherkehr. Zur Zeit ist für den Fernsprecherkehr zwischen Frankfurt und badischen Städten nur eine geringe Zahl von Leitungen benutzbar, die das besetzte Gebiet umgehen. — Auf diesen Leitungen einem größeren Kreis von Teilnehmer Sprechmöglichkeiten zu gewähren werden künftig nur Gespräche bis zur Hörschdauer von drei Minuten zugelassen. Auf Preisgespräche findet diese Einschränkung keine Anwendung.

4. Die Fleischverbrauchsmenge der Selbstversorger. Nachdem mit Beginn des laufenden Verordnungszeitraums die Wochenportionen Fleisch für die verordnungsberechtigten Bevölkerung um 100 Gramm erhöht werden ist, hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes mit Verordnung vom 24. Januar 1919 bestimmt, daß mit Wirkung vom 3. Februar 1919 die Verbrauchsmenge Schlachtviehfleisch für den Selbstversorger nunmehr gleichfalls um 100 Gramm in der Woche, somit von 400 Gramm auf den früheren Satz von 500 Gramm erhöht wird. Durch diese Neuregelung wird die Verbrauchsleistung für den Fleischvorrat derjenigen Selbstversorger, welche sich bereits vor dem 3. Februar durch Hauschlachtung mit Fleisch eingedeckt haben, von diesem Zeitpunkt ab entsprechend der erhöhten Wochenportionen abgemindert.

5. Preistreibeereien bei Möbelversteigerungen. Ueber die Art und Weise, wie in letzter Zeit Versteigerungen von Altmöbeln vorgenommen worden sind, sind lebhaftest Klagen erhoben worden. Wiederholt ist es vorgekommen, daß die Versteigerer selbst die Preise in die Höhe trieben, indem sie die gemachten Angebote als zu nieder ablehnten. Damit die Absicht, Preistreibeereien bei Versteigerungen von Altmöbeln und dergl. zu verhindern, zur Verwirklichung kommt, hat das Ministerium des Innern und das Ministerium für Arbeiterwohlfahrt und Wohnungswesen die Bezirksämter angewiesen, die Genehmigung zu einer Versteigerung von Gegenständen der erwähnten Art jeweils an die ausdrückliche Bedingung zu knüpfen, daß der Versteigerer sich jeder preistreibenden Einwirkung auf die Höhe der Angebote zu enthalten hat. Die Bezirksämter werden sich über die Einhaltung dieser Anordnung verlassen und wenn Zweifelsfälle dagegen oder überhaupt unzulässige Preisübersteigerungen bei solchen Versteigerungen vorkommen, dem Landespreisamt Anzeige erstatten.

6. Der Karlsruher Viedertanz veranstaltete am letzten Sonntag einen Familienabend. Das geräumige Vereinslokal war lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit warmen Worten begrüßte der 2. Präsident Karl Hebel die Mitglieder und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Verein trotz der langen Kriegszeit nicht kleiner geworden und die alte Freundschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl noch herzlich geworden sei. Die Freude am schönen deutschen Lied, die Pflege unserer hohen geistigen Ideale könnten uns unsere Feinde trotz aller Schläge und Härten nicht nehmen. Der gutgeschulte Männerchor, dessen Reihen

sich schon wieder merklich gefüllt haben, eröffnete unter der temperamentvollen Leitung von Heinrich Cassimir den Kranz der Darbietungen mit dem weiblichen Chor „Sonntag ist's“ von Frau. Sangesbruder Seemann brachte dann einige Violinlücken, verständnisvoll begleitet am Flügel von seiner Kränlein Tochter, in prächtiger Vortragweise zu Gehör. Ganz allerliebste waren die Duette der Damen Doris Saumesser und Alena Weber, die in schönem Harmonie geboten, die Zuhörer erfreuten. Auch Sangesbruder Karl Holzschuh, der mit seiner vollen Bassstimme mehrere Lieder zum Besten gab, fand gute Aufnahme. Der Hauspoet Franz Karrer hatte mit seinen Dichtungen in Karlsruher Mundart die Zuhörer auf seiner Seite. Der Männerchor teilte sich mit den Solisten in das Programm und legte durch tonreiche Wiedergabe einiger unserer schönsten Volkslieder Zeugnis davon ab, daß er seiner Aufgabe vollbewußt in der Pflege des deutschen Liedes nicht hinterstanden hat. Kapellmeister Cassimir war den Solisten wie immer ein feinfühler Begleiter. Reicher Beifall lohnte die in allen Teilen gut gelungenen Darbietungen. So verlief der Abend rasch in jener trauten Harmonie und ungezwungenen Geselligkeit, die dem Karlsruher Liebeskranz immer eigen war. Der 2. Präsident dankte den Solisten, dem Männerchor und dem Dirigenten für das Gebotene. Seine herzlichsten Worte fanden freudigen Widerhall bei allen Teilnehmern.

7. Die kirchlich-berufliche Vereinigung beruft auf heute abend 8 Uhr in das Ev. Vereinshaus der Stadt eine Versammlung ein, die sich mit der zukünftigen Gestaltung unserer Landeskirche beschäftigen soll. Es werden in derselben Herrr. Mitglieder von Erlingen, der Landesvorsitzende der kirchlich-beruflichen Vereinigung Badens, und Kammerchorleiter Franz von hier sprechen. (Siehe Inserat.)

8. Ein Vortragstag über Soziale Hygiene, veranstaltet vom Bunde der Helferinnen und Hilfsvereine vom Roten Kreuz, gibt Herrn Dr. A. Höcher Gelegenheit, wichtige, unersetzliche Zeit entsprechende Fragen in die Frauenwelt hinein zu tragen und den Sinn zu wecken zur Befähigung der Frau auf dem Gebiet der Gesundheitslehre. Die beiden nächsten Vorträge, die wie die bisherigen, Donnerstag um 6 Uhr im „Roten Kreuz“, Stefanienstraße 74, S. stattfinden, behandeln die Arbeiterfürsorge und Mütterlehre.

9. Erster Beethoven-Abend. Auf den heute abend im Saale der Carntstadt stattfindenden Beethoven-Abend von Operndirektor Corzio Lesis und Konzertmeister W. Her sei nochmals hingewiesen.

10. Wagnerfest. Heute Mittwoch nachmittags von 4—5 Uhr spielt die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 unter Leitung von Obermusikmeister Fernbögen auf dem Kaiserplatz. Die Promenadenmusik findet nur bei günstiger Witterung statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

1. Karlsruhe, 19. Febr. Die Aufführung von Strindbergs Märchenoper „Schwanenweiß“ am hiesigen Landestheater mußte wegen Erkrankung Zel. Lintes bis Anfang März verschoben werden. Der Vortrag des Dramatikers und Regisseurs Herrn Dr. Koemete über Strindbergs Dramen findet indessen heute 8 Uhr im großen Rathsaussaal statt.

2. Karlsruhe, 19. Februar. Die badische vorläufige Volkshoheitsgewalt hat unterm 19. Februar d. J. beschloßen, die Wahl des Geheimen Hofrats Professore Dr. Hans Hanssack zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für den Rest des Studienjahres 1918/19 an Stelle des aus Gesundheitsrückständen zurückgetretenen Rektors Geheimen Hofrats Professor Kraußmann zu beschließen. — Dem Verwaltungsausschuss Dr. Karl Meißner an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wurde der Titel Professor verliehen.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

1. Genußgebote. 18. Febr.: Martin Popp von Schramberg, Rentier hier, mit Christiane Schwellart von Lohrstadt; Wilhelm Weismann von hier, Tochter hier, mit Emma Jung von Emmen; Karl Koniger von Bensingen, Rentier hier, mit Anna Gerschmann von hier; Carl Kleibach von hier, Rentier hier, mit Ella Maack.

2. Genußgebote. 18. Febr.: Carl Pöhl von Eilmann, Rentier hier, mit Anna Pöhl von hier; Carl Wert von Alt-Garbe, Bahnarbeiter hier, mit Carolina Käfer von hier; Oswald Schimann von Großbiedern, Rentier hier, mit Clara Käfer von hier; Hugo Haas von Pfaffen, Zahnarzt hier, mit Maria Baumann von hier.

3. Todesfälle. 18. Febr.: Magdal. Dillner, alt 78 J., Witwe von Silvester Dillner, Landbauer. — 16. Febr.: Rosa Dietel, alt 46 J., Ehefrau von Karl Dietel, Landbauer; Ida Gundi, alt 39 Jahre, Ehefrau von Leopold Gundi, Eisenmonteur; Franz Zennel, Rentier, ledig, alt 23 Jahre; Julie Götting, alt 62 Jahre, Ehefrau von Carl Götting, Rentier; Emil Schindler, Rentier, ledig, alt 17 Jahre; Juliana Stadler, alt 72 Jahre, Witwe von Hans Stadler, Rentier; Hans, alt 17 Jahre, Vater Friedr. Köhler, Schneidermeister. — 17. Febr.: Friederike Schmitt, alt 80 Jahre, Witwe von Verthold Schmitt Sägemüllermeister; August Jäger, Landbauer, ledig, alt 49 Jahre; Wilh. Seitel, Waagen- u. D. Edmann, alt 57 Jahre; Anna Döfer, alt 55 Jahre, Ehefrau von Carl Döfer, Bauarbeiter; Julie Götting, alt 62 Jahre, Ehefrau von Carl Götting, Rentier; Emil Schindler, Rentier, ledig, alt 17 Jahre; Juliana Stadler, alt 72 Jahre, Witwe von Hans Stadler, Rentier; Hans, alt 17 Jahre, Vater Friedr. Köhler, Schneidermeister. — 18. Febr.: Katharine Schindler, Ledig, alt 23 Jahre.

4. Verordnungszeit und Trauerhaus erwachsener Verordneter. Mittwoch, 19. Febr.: 11 Uhr: Ida Rudi, Ehefrau, Solmsstr. 126; 11 Uhr: Anna Döfer, Kaufm.-Ehefrau, Kriegerstr. 63; 12 Uhr: Simon Schmitt, Bauarbeiter, Solmsstr. 126; 12 Uhr: Johann Schmitt, Bauarbeiter, Solmsstr. 126; 13 Uhr: Verordneter, 14 Uhr: Verordneter, 15 Uhr: Verordneter, 16 Uhr: Verordneter, 17 Uhr: Verordneter, 18 Uhr: Verordneter, 19 Uhr: Verordneter, 20 Uhr: Verordneter, 21 Uhr: Verordneter, 22 Uhr: Verordneter, 23 Uhr: Verordneter, 24 Uhr: Verordneter, 25 Uhr: Verordneter, 26 Uhr: Verordneter, 27 Uhr: Verordneter, 28 Uhr: Verordneter, 29 Uhr: Verordneter, 30 Uhr: Verordneter, 31 Uhr: Verordneter, 1. März: Verordneter, 2. März: Verordneter, 3. März: Verordneter, 4. März: Verordneter, 5. März: Verordneter, 6. März: Verordneter, 7. März: Verordneter, 8. März: Verordneter, 9. März: Verordneter, 10. März: Verordneter, 11. März: Verordneter, 12. März: Verordneter, 13. März: Verordneter, 14. März: Verordneter, 15. März: Verordneter, 16. März: Verordneter, 17. März: Verordneter, 18. März: Verordneter, 19. März: Verordneter, 20. März: Verordneter, 21. März: Verordneter, 22. März: Verordneter, 23. März: Verordneter, 24. März: Verordneter, 25. März: Verordneter, 26. März: Verordneter, 27. März: Verordneter, 28. März: Verordneter, 29. März: Verordneter, 30. März: Verordneter, 31. März: Verordneter.

Er gehorchte und blickte ebenso verträumt in die grünen Wipfel, wie die zarte Frau an seiner Seite.

„Ich bin ganz anders wie sonst“, gestand er plötzlich nachdenklich. „Da ist Ihr Weinen jauch, Frau Hanna.“

„Ihre Hände sanken langsam in den Schoß.“

„Warum sie mich nur alle nicht leiden können?“ fragte sie unsicher.

„Mich können sie auch nicht leiden“, gab er zurück. „Wir sind eben aus einer anderen Welt wie sie.“

„Vielleicht beide aus derselben, Fred.“ Sie sagte es ganz mechanisch und doch mit einer bangen Frage im Ton.

„Kein, nein“, wehrte er ab und fühlte es wie Kühlung in sich aufsteigen. „Sie kennen mich noch nicht. Ich bin, was man so sagt, ein Bruder Leichtsinn. Ernst und vernünftig kam ich sehr selten einmal sein, und in hübsche Mädchen war ich schon mit zwölf Jahren verliebt. Sie aber sind nicht leichtsinnig.“

„Was ist eigentlich Leichtsinn?“ meinte sie.

Er überlegte.

„Leichtsinnig nennt man für gewöhnlich einen, der seine Pflicht über Trinken, Spielen, schönen Frauen, oder sonst irgend etwas vergißt. Im übrigen hat wohl jeder Mensch eine leichtsinnige Ader. Einer geht zum Beispiel dorthin Feld, pflückt sich einen Strauß und wirft ihn wieder fort. Ein anderer nimmt sich Blumen mit nach Haus und vergißt, ihnen Wasser zu geben. In beiden Fällen müssen sie verkommen, durch seine Schuld.“

Sie verstand gleich, wo er hinaus wollte.

„Warum sagst du mir das?“ fragte ihr trauriger Blick.

Er nickte hastig.

„Ich bin heute ein schlechter Gesellschaft, Frau Hanna. Statt Ihnen zu helfen, wieder lustig zu werden, schwatze ich dummes Zeug. Das beste ist, ich gehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

beseitigen wir mittelst unseren unbedenklichen Vertilgungsmitteln.

Abonnement für Hausbesitzer.

D. V. G. U. Anton Springer

Karlsruhe, Ettlingerstrasse 51, Telefon 2340.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.
Meldestelle für die demokr. Jugend zur Aufnahme in die Jugendgruppe unseres Vereins:
Waldstr. 63, II. Fernsprecher 5050.
2111 Der Vorstand.

Volksrat Aufklärungsausschub und Deutsche Friedensgesellschaft.
Dienstag, den 25. Februar 1919
Friedensabend.
I. Chor der vereinigten Arbeitergesangsvereine.
II. Vortrag, Rechtsanwalt Dr. Friedberg: „Weltfriedensgedanke und Völkerbund“.
III. Chor der Arbeitergesangsvereine.
IV. Lieder für Bariton, Herr Heinz Löser.
V. Rezitationen, Herr Bruno Schönfeld Mitglied des Bad. Landestheaters.
VI. Schlusschor der Arbeitergesangsvereine.
Großer Saal der alten Festhalle.
Anfang 8 Uhr. — Kasseneröffnung 7 Uhr.
Nummerierte Plätze Mk. 1.—, Vorverkauf Mk. 1.20
Sonstige Plätze Mk. 0.40, Vorverkauf Mk. 0.50
Vorverkauf ab Donnerstag, den 20. Februar bei:
H. Meyer, Zigarrengeschäft, Marktplatz; K. Morlock, Zigarrengeschäft, Filiale Rondellplatz; K. Morlock, Zigarrengeschäft, Filiale geg. dem Hauptbahnhof; Fr. Topper, Zigarrengeschäft, Ruppurrerstrasse 10; Steinmann, Zigarrengeschäft, Filiale Neue Bahnhofstrasse 1; Franz Tafel, Mus.-Handlung, Kaiserstr. 82; Wirtschaft zum Auerhahn, Schützenstr. 58.

Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen (Gesetzlich).
Aufruf!

Groß ist die Zahl derer, die sich uns angeschlossen. Aber noch zu viele stehen abseits! Alle müssen sich anschließen! Ihr dürft den Angehörigen der Gefangenen in diesem Kampfe um Recht und Menschlichkeit für unsere Brüder nicht allein lassen. Wer in unserer letzten Versammlung in der Festhalle so viele Tränen hat vergießen sehen, der wird uns helfen. Es ist eine nationale Pflicht.
Geistliche, Lehrer, Politiker aller Parteien werbt für unsere Sache!
Anmeldungen und Beiträge werden in unserer Geschäftsstelle: Nationaler Frauendienst, Kronenstr. 24, III. in der Zeit von 10—12 u. 3—5 Uhr gerne entgegen genommen.
Der Vorstand, Ing. C. Rupp.

„Die Zukunft der badischen evangelischen Landeskirche“
Versammlung im Eogl. Gemeindehaus der Südstadt am Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr.
Referenten:
1. Pfarrer Rusinger, Erfingen über „Das Recht einer freien Prämisse in der kommenden Landeskirche“.
2. Kammerfengraph Frey, Karlsruhe über „Die künftige Verfassung der badischen Landeskirche“.
Freie Aussprache.
Alle ev. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.
Die kirchlich-liberale Vereinigung.
S. A.: D. Sesselbacher.

Karlsruhe — Eintrachtssaal
Mittwoch, den 19. Febr. 1919
abends 8 u. 8 Uhr
Erster Beethoven - Abend
Fritz Cortolezis (Klavier)
Operndirektor des Badischen Landestheaters
Josef Reischer (Violine)
Konzertmeister des Badischen Landestheaters.
Vortragsfolge:
1. Sonate D-dur op. 12 No. 1
2. Sonate A-dur op. 12 No. 2
3. Sonate Es-dur op. 12 No. 3
Blüthner-Konzertflügel, d. Lager v. L. Schweisgut, Erbprinzenstr. 4. Saal wird geleitet 2872, 3, 3
Einzelkarten ab Montag zu Mk. 4, 3.—, 2, 50, 2.—, 1, 50 in der Musikalienhandl. Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. — Telefon 888.

„Rheingold“ Waldhornstr. 22
Bekannt durch seine vorzüglichen **Qualitäts-Weine** und **anerkannt gute Küche**.
Gemüthliches Lokal. — Printz-Biere. 1917

Städtisches Konzerthaus zu Karlsruhe.
Mittwoch, den 19. Februar 1919.
Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Vollvorstellung zu Einheitspreisen. —
Kabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Anfang: 7/7 Uhr. Ende: 10 Uhr.

Palast-Lichtspiele.
Heute neuer Spielplan.
Sybill Smolowa
der neue Stern der Ideal-Film-Ges. in dem neuen Filmwerk
„Wege die zur Liebe führen“
Dramatisches Lebensschicksal in 4 Akten.
Regie: Curt Matull.
Das blonde Vergnügen
Erfolgreiches Lustspiel in 8 Akten mit 2658
Maria Zelenka Die Trägerin d. Hauptrolle
u. **Henry Bender.**

Luxem-Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Telefon 3985
Sybil Smolowa
in ihrem neuesten Film
Venus und Ariadne.
Dramatisches Lebensbild in 4 Akten.
Der grüne Vampyr.
II. Abenteuer des berühmten Rat Anheim.
Detektivdrama in 4 Akten.
Rat Anheim: **Heinrich Peer.**
Olga Desmond
in dem einaktigen Tanzfilm 2585
An der schönen blauen Donau.
Letzte Vorstellung abends von 8—10 Uhr.

Welt-Kino.
Kaiserstrasse 133.
Nur 3 Tage.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag.
Alleiniges Erstaufführungsrecht.
Ada van Ehlers.
Die beste weibliche Detektivin
in
Der Halsschmuck
Spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten.
Die Liebe eines Künstlers.
Schauspiel in 3 Akten. 2662

Kallee Bauer.
Heute Mittwoch 8 Uhr abds.:
— Grosses —
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Leitung:
Konzertmeisterin: **Toni Grazer.**
Programm:
1. San Lorenzo, Marsch Siro
2. Wo die Zitronen blühen, Walzer Strauss
3. Overture zu „Wenn ich König wäre“ Adam
4. Ballétt Wiggert
5. Traum der Sennerin Heinz
Solo für 2 Violinen.
6. Fantasie a. „Der fliegende Holländer“ Wagner
7. Walzer aus „Ein Walzertraum“ Strauss
8. Mariposa, Tox-Trot Tompa
9. Potpourri aus „Drei alle Schachteln“ Kollo
10. Schlussmarsch. 2655

Fenster-Leder
kein Ersatz, tadellos im Gebrauch.
Vertreter gesucht.
Angebote unter Nr. 2016a an die Bad. Presse.

Reuthersches Priv.
Tanz-
Gelehr-Institut
38433
Waldstr. 6, I., neben Café Hildenbrand.
Wiederbeginn erstkl. Kurse.
Geßl. Anm. u. Besprech. Sonntags v. 11—3 Uhr u. Montags, Dienst., Donnerst. u. Freitags abds. v. 7/8 Uhr an beim Unterrichts-Saale.
Hochachtungsvoll
A. Reuther,
Lehrer für Tanz- u. Anstandslehre.
Reife Donnerstag nach Berlin und nehme noch einige Aufträge entgegen. Näb. bei **Rombach, Degen** Feldstraße 10, IV. 28977
Birkenbejen
1 Wagon bei geschlossener Abnahme Dsd. Mk. 3.50. Offert. u. Nr. 1940a a. b. „Bad. Presse“

Eintracht-Saal.
Psychologischer Vortrag
von **D. Ammon**, psychol. Schriftsteller,
Freitag, d. 21. Febr., abends 7 1/2 Uhr
Die Bemeisterung des Schicksals
durch **Gedankenkräfte.**
Das Erwachen der Seelen in der Gegenwart. — Der Weise regiert die Sterne. — Wie kann man die durch die Gestirneinflüsse verursachten Anlagen und Neigungen veredeln, um erfolgreich und harmonisch zu werden? — Was kann den Trauernden jetzt helfen? — Unsere unsichtbaren Helfer. — Strahlende Menschen. — Für schlaflose Nächte und bange Stunden. — Das Geheimnis der Wunschkraft. — Das Kommen der geistigen Welt auf Erden. 2656
Eintritt num. Mk. 2.50 unnum. Mk. 1.50 u. 1.—
Karten-Vorverkauf in der Hofmusikalien-**Fr. Doert**, Ritterstr. 159, Eing. Rittersstr. (Tel. 685) und an der Abendkasse.
Nach dem Vortrag: Charakterbeurteilung von mitgebracht. Handschriften.

Speisewirtschaft
Sophienstr. 73, Eingang Lessingstr.
Täglich frischen Sauerbraten, Gulasch, Deutsches Beefsteak mit Kartoffel und Gemüse.
Heute und folgende Tage **irische Leberwurst u. Schwarzenmagin.**
Frische Knackwürstchen.
Essen auch ausser dem Hause.
Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr. 2671
Um freundlichen Zuspruch bittet
Frau Ad. Adler.

Henkel-Klebstoff
von unübertroffener Klebkraft, ist hellflüßig, geruchlos, schmiert nicht, schlägt nicht durch.
Nicht auf glatten und rauhen Flächen, auf Glas, Holz, Eisen und Mauerwerk.
für Haus, Büro und Industrie.
Sehr erprobte, daher billig im Gebrauch. In Blechdosen von circa 150 Gramm Inhalt.
A. Eisner, Karlsruhe i. B.
Alleiniger Vertreter für Baden.
en gros en detail 2664
Geschäftsstellen: **Kaiserstr. 70, 2664**
Kaiserstr. 23, nahe Durlacherstr.
Büro u. Lager: **Zähringerstr. 82/84.**
Verfand nach allen Teilen Deutschlands u. d. Auslandes.

Militär-Mäntel
werden in tadelloser Qualität umgearbeitet bei **J. Münch**, Schneidermeister, Rärcherstr. 65, 84316
An- u. Verkauf v. Liegenständen
aller Art — An u. Verkauf v. Hypotheken — Wohnungsvermittlungen — Leihhaberbefreiungen — In-lasse aller Art — Schnelle u. diskrete Befreiung von Zahlungsschwierigkeiten übernimmt auf reelle und fachkundige Weise. 29062
Immobilien-Büro Karlsruhe, Jung & Wurm,
Waldhornstrasse Nr. 55, 2. Stod. link.

Residenz-Theater
einchl. Freitag, 21. Febr. 1919.
Spielpläne für Mittwoch, 19. bis
Waldstraße 30
Söhne des Volkes
Gunnar Tolnaes und Lily Jacobsson.
Schillerstr. 20
„Verkauft Glück“.
In der Hauptrolle: **Ada van Ehlers.**
„Papas Knoten“.
Lustspiel.
Durlach zum „Grünen Hof“.
Der Günstling.
Drama in 4 Akten.
Überlistet.
Lustspiel in 2 Akten.

Residenz-Theater
Waldstrasse.
Mittwoch, 19. bis einchl. Dienstag, 25. Febr. 1919.
Söhne des Volkes.
Problemfilm von: **Ole Olsen und Sophus Michaelis.**
Der Problemfilm „Söhne des Volkes“ ist der erste große, politische Film, vielleicht das erste große politische Werk überhaupt, und er tritt in dem Augenblick vor die Rampe, wo die Menschheit sich in aufdämmerndem Schrecken bewegt, daß vor ihren aufmerksamen Füßen sich ein Abgrund aufgetan hat. Die „Umstürzler“, die an Hunderten von Orten der Erde gleichzeitig geheim oder offen ihre Hände gegen die friedliche und geordnete Gemeinschaft des arbeitenden und Werte schaffenden Bürgertums erheben, mögen sie zwischen zwei leuchtenden Atemzügen eine kleine Zeitspanne lang stille werden, so stille, daß das feine zarte Klingen einer fernsten Zukunft bis in ihre verblendeten Herzen dringt. Wenn dann die Hände, die zerstören wollten, sich in dem ersten keimenden wundersamen Instinkt des Schaffenwollens regen, so hat das bewegliche Bild mit leuchtender Tat bewiesen, daß es wahrhaft eine Weltmission und eine heilbringende Daseinsberechtigung hat. Denn in diesem Film wird auch der Arbeiter zum Bürger, und um alle Menschen zieht sich der fernste, unverrückbare, beglückende Kreis.
Recht gegen Gewalt, so nannte Ole Olsen
seinen Film, als er zum erstenmal davon sprach. 2457
Hauptdarsteller:
Gunnar Tolnaes
Lily Jacobson.

Magnetische Heil-Praxis
H. Grimberger u. Frau
geprüfte Mitglieder der Vereinigung deutscher Magnetisierer
Karlsruhe, Hirschstraße 32
Sprechst.: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10—12 Uhr

Alle Buchhandlungen liefern
Kronen-Bücher
Romane erster Schriftsteller
Preis jedes Bandes 1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag
Rudolf Mosse
Buchverlag
Berlin SW 68

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Vierdegestellung in Brandfällen.

Alle Feuerbestatter werden mit Rücksicht auf den...

Lieferung von Gesteinssteinen.

Die Lieferung von rund 1650 T. Gesteinssteinen...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Au a. Rh. versteigert am Freitag, den 21. und Samstag, den 22. d. Mts...

Nervenkrankheiten.

behandelt durch 14734 Naturheilmethode Robert Schneider.

Feiner Takt und guter Ton.

Advertisement for 'Feiner Takt und guter Ton' with an illustration of a man and a woman.

Kriegsspielung.

Der Stadtrat hat nach Anhörung der Kriegsspielungskommission die Erhöhung des Preises...

Lieferung von Granitbordsteinen.

Die Lieferung von 2500 lfd. Mtr. Granitbordsteinen...

Grundstück-Versteigerung.

Der Antrag der Erben werden die zum Nachlass der Badermeister August Guter gehörigen nachfolgenden Grundstücke...

Erfindungen.

Patent-Bureau Gebrauchsmuster H. Haubert.

Gleis-, Licht- u. Kraft-Anlagen.

Advertisement for electrical and power installations with technical details.

Ruhholz-Versteigerung.

Das Groß-, Hoffort- und Jagdhaus Karlsruhe verleiht am Mittwoch, den 20. Febr. l. J., früh 9 Uhr...

Uhren u. Goldwaren.

werden gut und preiswert repariert. Kaufe alten Schmuck zu höchsten Preisen.

Gramola.

Advertisement for Gramola gramophones with an illustration of the device.

Felle.

aller Art: Kanin, Hasen, Hirsch, Reh, Geissen, Zobel etc.

FRAMAG.

Advertisement for FRAMAG machines for wood processing.

Freiwilige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Landwirt Jakob Friedrich Rehle...

Birken-Reisig-Besen.

der Stärke 70 Wa. empfiehlt in sämtl. Filialen.

Mortol.

Vorzüglich wirkender Vertilgungspuder für Ungeziefer...

Berzinkter, starker Eisendraht.

für Umschlingungen von Gärten etc. geeignet, je lange Bortat...

Wasserhahnen.

werden sorgfältig repariert bei Wilh. Weiß, Bleichernstr., Steinstr. 14.

Bermittelt.

Von dem Mitte Oktober 1918 in der Frankensammeltelle...

Taschenuhren.

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft...

Deiner Bezahler.

für Damen, Papier, etc. etc. etc.

Eine Weltgeschichte der letzten 30 Jahre!

Large advertisement for a book 'Das Zeitalter des Imperialismus' by H. Friedjung.

